

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 32 (1898)

220 (20.9.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-680553](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-680553)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 M. 50 Pf., resp. 1 M. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 220.

Oldenburg, Dienstag, den 20. September 1898.

XXXII. Jahrgang.

Siehe zu zwei Beilagen.

Die Schwerkranken des Herzogtums Oldenburg.

† Oldenburg, 20. September.

Die letzten Erhebungen über die körperlichen und geistigen Mängel der Bevölkerung haben wiederum bewiesen, daß das Großherzogtum Oldenburg, namentlich mit seinen Geisteskranken, ziemlich oben an steht. Wir brauchen nicht in meilenweite Ferne zu schweifen, sondern hart vor unserer Thür, mitten unter uns wohnen blödsinnige und Idioten, deren Sammelregister selbst dem an den Anstalt des Gläubigen wohnenden Arzte (Dr. Köstl) einst das Urteil ausprägte: „Sie sind vegetierende Tiere und weniger als solche!“ Der Philosoph Kant will den Blödsinn nicht Seelenkrankheit, sondern „Seelenlosigkeit“ betitelt wissen, und der Holländer Kooitswald ruft: „Mensch, und doch kein Mensch!“ Fürwahr, sie gehen zu Grabe, nachdem sie nie gekannt haben, was es heißt, leben und Mensch sein.

Schon vor vielen Jahren (1840) hat Hofrat Kindt und später Ober-Medizinalrat Kelp konstatiert und gutachtlich geäußert, „daß bei uns ein eigentümlicher Vortismus niedrigsten Grades sogar fast endemisch vorkommt“. Geh. Regierungsrat Dr. Kollmann weist in seinen Mitteilungen des Großherzoglich Oldenburgischen statistischen Bureau nach, daß Oldenburg vor vielen deutschen und auswärtigen Ländern durch seine Anzahl selbst kranker hervorragt. Zwar reicht es nicht an den durch seinen häufig vorkommenden Cretinismus bekannten Kanton Bern hinan, wird aber — und speziell sein größter Gebietsteil, das Herzogtum — unter den zum deutschen Reiche gehörenden Ländern nur von wenigen, wie von Württemberg und Schleswig-Holstein, übertroffen, während es die Mehrzahl der übrigen weit hinter sich zurückläßt. Insbesondere ist die Ziffer des Herzogtums merklich höher als die der benachbarten und vielfach verwandten Provinz Hannover. Die erste Zählung der Geisteskranken im Herzogtum Oldenburg wurde 1845 veranlaßt. Auf einen Antrag des Collegium medicum erstlich damals die Oldenburgische Landes-Regierung an sämtliche Ämter und Ämter des Landes ein Verzeichnis, „eine Uebersicht über die Zahl sämtlicher Gemütskranken mit Einschluß der Blödsinnigen anzustellen“. Dr. Kelp, damals Kreisphysikus in Delmenhorst, der um das Oldenburgische Grenzgebiet hochverdiente Arzt und spätere Direktor der Heilanstalt in Wehnen, hat das Verzeichnis dieser Zählung der Öffentlichkeit übergeben. Oldenburg mit der Herrschaft Warel zählte damals etwa 223,000 Einwohner; darunter waren 227 mit angeborenem Blödsinn, jedoch das Verhältnis der blödsinnig Geborenen zu den Einwohnern 1:982 war. Nach den einzelnen Kreisen geordnet, hatte Oldenburg 31 Einwohner mit angeborenem Blödsinn, Delmenhorst 39, Zeven 25, Delslage 41, Wedha 25, Cloppenburg 42, Neuenburg 18, Warel 6. Eine zu Ende der achtziger Jahre vorgenommene Untersuchung und statistische Aufnahme durch Geistliche, Lehrer und Gemeindevorsteher ergab, daß im Herzogtum Oldenburg allein 63 blödsinnige Kinder im schulpflichtigen Alter die Schule gar nicht besuchen, und etwa 104 geistlichschwache und blödsinnige Kinder vorhanden sind, die in den Schulen sitzen, mit trübenden, trüben Augen, schneidbar stummten Lippen und tauben Ohren, nicht fähig, irgend etwas geistlich anzufassen, wie vielmehr unfähig, Augen von einem Unterrichts zu erzielen, wie der Gemeindevorsteher ihn nach Ordnung und Regel einhalten muß, wenn nicht 50 bis 100 begabte Kinder durch eine Blödsinnigen leiden sollen. Das waren sie noch genöthigt mit Epilepsie befallen, um das Maß ihres Elends vollzumachen.

Betrachtet man die Zahl aller Geisteskranken in den einzelnen Jahrgängen, so wurden im Jahre 1855 749, 1871 dagegen 888 und in der letzten, ansehend genauesten Zählung 1149 gezählt, jedoch sich innerhalb der letzten 35 Jahre eine Vermehrung um fast die Hälfte herausgestellt hat. Zu diesem unglücklichen Ergebnisse mag teilweise die inzwischen erfolgte Errichtung einer Landesirrenanstalt insofern beigetragen haben, als dieselbe den Zugang von auswärtigen Kranken, die in der Anstalt Heilung suchen, begünstigt hat; von nicht unerheblichem Einfluß wird aber auch eine genauere Ermittlungswelt gewesen sein, die namentlich mit Hilfe nachträglicher ärztlicher Prüfung der bekannten Neigung, vorhandene Geistesstörungen bei der Zählung zu verschweigen, entgegenzuwirken bemüht war. Daß überdies die immer weiterentwickelte und aufsteigende gewordenen Verhältnisse unserer Zeit zu einer tatsächlichen Vermehrung der Geisteskranken geführt haben, wie

Dr. Kollmann in seiner „Wirtschaftlichen Entwicklung des Herzogtums Oldenburg während der letzten 40 Jahre“ meint, ist nicht unwahrscheinlich. Das gegenwärtige Verhältnis der Geisteskranken in Oldenburg zur Bevölkerung ist derartig, daß auf je 1000 Einwohner reichlich 4 Kranke kommen. Wie hoch dies Verhältnis ist, lehrt ein Vergleich mit Preußen, wo es nur höchstens 2,5 im Mittel des Staates erreicht, während es in der Provinz Posen nur 1,6 beträgt. Auch Hessen-Rhaffon und Schleswig-Holstein bleiben mit etwas über 3 Kranken auf 1000 Einwohner noch erheblich hinter der Ziffer unseres Herzogtums zurück.

Bur Revision des Dreyfus-Prozesses

wird uns aus Paris geschrieben:
Es hat ziemlich lange gedauert, bis man sich in Paris dazu bequemt, aus dem Gefändnis des Obersten Henry die unerlässlichen Konsequenzen zu ziehen. Aber es war auch ein ungewöhnlich starker Widerstand zu überwinden, und es gab nicht wenige Bolshewiker innerhalb und außerhalb Frankreichs, die mit der Wahrscheinlichkeit rechneten, daß dieser Widerstand überhaupt nicht zu besiegen sein werde. Nicht nur Präsident Faure, sondern auch der neue Kriegsminister Jurlinden, auf den die Verantwortlichen der Revision des Dreyfus-Prozesses ihre Hoffnung gesetzt hatten, entpuppten sich plötzlich als entschiedene Revision-Gegner, jedoch schon von einer Präsidentenwahl gesprochen wurde. Aber der Justizminister Carrion erwiderte sich einmal als willkürlicher Hüter des Rechts; er bestand darauf, daß auf dem gleichmäßigen Wege geklärt werde, ob ein Revisionsgrund vorliege. Und er fand die überwindende Mehrheit der Minister auf seiner Seite. Daß es dem Ministerpräsidenten Dreyfus so rasch gelungen ist, den valanten Kriegsministerherporen wieder mit einem Male und zwar nicht mit einer beliebigen Zahl, sondern mit dem angelegenen und beliebigen General Chanoinne zu besetzen, darf als ein großer Erfolg gelten. Zugleich ist es ein Beweis, daß es auch in den militärischen Kreisen noch ruhiger Denkende giebt, die nicht in jedem Zweifel an der Unfehlbarkeit eines Kriegsgerichts schon eine Gefährdung der militärischen Institutionen und einen Angriff auf die Wehrkraft des Landes erblicken. Zwar hat auch der neue Kriegsminister den Vorbehalt gemacht, daß er demissionieren werde, sobald er zu der Ueberzeugung gelangt, daß man unter dem Vorwande der Revision einen Angriff auf die militärischen Autoritäten beabsichtige. Aber das ist wohl nur eine formelle Weigerung gegen die immer noch recht ungebörig, wenn auch in letzter Zeit etwas leiser lautere gewordene Generalfeldpartei. Und sollte es sich schließlich herausstellen, daß auch General Chanoinne sich von gewissen militärischen Vorurteilen nicht frei zu machen vermag — nun, so wird es auch ohne ihn gehen. Sein Nachfolger wäre nicht der erste „Civil-Kriegsminister“, den Frankreich gehabt hat.

Die Revisionsfrage ist jetzt nicht mehr eine politische oder militärische Angelegenheit, sondern sie ist wieder eine Rechtsfrage geworden, was sie stets hätte bleiben müssen. Es machte einen seltsamen Eindruck, wenn man nach Herrn Cavaignac nach Herrn Jurlinden und zuletzt selbst den Präsidenten Faure vernehmen hörte, sie seien von der Schuld des Gefangenen auf der Zeufelsinsel so fest überzeugt, daß sie eine Revision seines Prozesses für überflüssig hielten. Man wird nicht bezweifeln dürfen, daß diese Herren damit ihre wirkliche Ueberzeugung ausgesprochen haben — obwohl es immerhin merkwürdig bleibt, daß sie diese Ueberzeugung auf Grund derselben Akten genommen haben, deren Studium den Justizminister zu der Ueberzeugung brachte, daß die Revision unvermeidlich sei. Es kommt aber gar nicht darauf an, welche Ueberzeugung ein Einzelner, und sei er der Höchste in der Republik, von der Schuld oder Unschuld des Kapitän Dreyfus hat, sondern es handelt sich lediglich darum, ob der erste Prozeß gefehlsichtig geführt, und ob die Verurteilung auf Grund gültiger Schuldproben ausgesprochen ist. Zu dieser Beziehung aber lag die Sache schon lange recht klar.

Die Revisionskommission begann gestern in einem Salon des Justizministeriums ihre Arbeiten damit, daß zunächst der Referent Courtier das Aktenmaterial der im mindlichen Rapport studiert. In den ersten Oibertagen wird unter dem Vorhitz des Justizministers die entscheidende Sitzung stattfinden. Dann beginnt die Arbeit des Kassationshofes, für welche, wie verlautet, Dreyfus' Anwesenheit erforderlich ist. Nach Cayenne sollen diesbezügliche Ordres bereits ergangen sein. Auch Esterhazy's Vernehmung gilt für unumgänglich. Esterhazy befindet sich nach mehrstädtigen Londoner Aufenthalte jetzt wieder in der Umgebung von Paris. Wie mehrere Pariser Blätter melden, beabsichtige die Regierung, Dreyfus s noch vor der Entscheidung des Kassations-

hofes zurückkommen zu lassen. Man meint, die Revisionskommission werde ihre Arbeit in etwa zehn Tagen beendet haben.

Gegen Oberst Picquart wird unbegreiflicher Weise das Prozeßverfahren fortgesetzt. Der Staatsanwalt hat in dem Prozeß gegen Picquart und den Anwalt Leblois von den ursprünglichen vier Anklagepunkten nur einen aufrecht erhalten, wonach Picquart dem Advokaten Leblois Mitteilungen gemacht haben soll, welche aus den Untersuchungsakten wegen der Esterhazy-Angelegenheit geschöpft waren. Picquart bestreitet, daß die Mitteilungen irgendwie die nationale Verteidigung oder die Ehre der Armee des Staates interessieren. Die Thatsache, daß er behauptet, seine persönlichen Verteidigung den Rechtsanwalt konsultierte, schließt an sich jedes Defekt aus. — Die Antimilitaristen sollen Tausende von Bagabunden um zwei Franken für den Kopf anwerben und mit Knütteln ausrüsten, um am Mittwoch bei der Verhandlung gegen Picquart und Leblois Gewaltthaten zu verüben.

Aus den Verhandlungen des Ministerrats am Sonnabend haben wir das Wichtigste bereits berichtet. Es befindet sich, daß Justizminister Carrion die Einleitung der Revision des Dreyfus-Prozesses mit dem Hinweis auf die Fälligkeit Henry's und auf die widersprechenden Gutachten über das Vordereau begründete. Interessant ist, daß Präsident Faure abermals gegen die Revision gesprochen hat. Gleich nach Carrion's überzeugenden Darlegungen soll er, wenn auch maßvoller als früher, die Revision bekräftigt haben und dem Bemerken, diese bringe ernste Gefahren, und es müsse einen schmerzlichen Eindruck auf die Arme machen, wenn die Regierung den Anklägern jener furchtbaren, seit Jahresfrist gegen die Heeresleitung gerichteten Kampagne zum Siege verheile. Es sei wahrscheinlich, daß das Volk diesen Eindruck teile. Präsident Faure drang mit diesen Ausführungen nicht durch.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Aus Berlin wird uns geschrieben: „Die Veröffentlichungen des Herrn Moritz Busch über den Fürsten Bismarck finden selbstverständlich hier die aufmerksamste Beachtung an allen in Betracht kommenden Stellen. Man ist nicht wenig empört über die Wiedergabe gewisser Aeußerungen des Altreichstanzlers, die, selbst deren Echtheit vorausgesetzt, ohne Zweifel in vertraulichen, von Stimmungen beeinflussten Gesprächen gefallen sind. Die bisher publizierten Schriftstücke gelten übrigens als authentisch. Nur dann könnte, so wird mir von verlässlicher Seite mitgeteilt, eine amtliche Erklärung gegen die Publikationen Busch's in Frage kommen, sobald die Echtheit eines der Dokumente aktenmäßig zu widerlegen sein würde. Einwirkungen sollen die offiziellen Organe angewiesen sein, von den Enthüllungen keine Notiz zu nehmen.“ — Seinen Treiben die Krone angelehrt hat Herr Busch aber damit, daß er auch einem französischen Blatt, dem „Matin“, Aufzeichnungen über seine Unterredungen mit Bismarck verkauft hat. Der „Matin“ wird diese Aufzeichnungen jetzt im Verlaufe von zwei bis drei Monaten seinen Lesern stückweise mitteilen. Große Plakate verhängten in Paris dieses Ereignis dem Publikum. Darauf wurde ein besonders sensationelles Kapitel aus dem Buche, das Zusammenreffen Bismarck's und Napoleons, vollständig abgedruckt. Dieses herausgeriffene Kapitel über die Eintritte von Donchay bringt nicht viel Neues. Wir wußten bereits, daß Napoleon darauf drang, möglichst bald mit König Wilhelm zu sprechen, und daß Bismarck und Moltke diesen Wunsch erst erfüllen, nachdem die Kapitulation von Sedan unterzeichnet war. Der „Figaro“, dem diese Einzelheit neu zu sein scheint, bezeichnet das Verhältnis Bismarck's, daß er die Unterredung der beiden Monarchen absichtlich verzögert habe, als cynisch und sagt voraus, daß diese Memoiren eine heftige Polemik hervorrufen werden. Die nationalistische Presse findet es sehr unpatriotisch, daß der „Matin“ es wage, dem größten Feinde Frankreichs in so ausgiebiger Weise das Wort zu leihen. Der „Transigent“ sagt sogar, der „Matin“ betricge seine Leser, indem er ihnen die Memoiren Bismarck's anheimbe; dem Bismarck habe selbstgeschriebene Memoiren hinterlassen, während das, was der „Matin“ bringe, kloß die „Aufzeichnungen eines untergeordneten Lakaien“ seien.

— Prinz Heinrich ist am Sonntag mit einem Sonderzug der Usurbahn in Ghabarowka am Amur angekommen.

— Um die immer wiederkehrenden willkürlichen und übertriebenen Schätzungen des von dem Fürsten Bismarck hinterlassenen Vermögens und den dazu beliebten Kommentaren entgegenzutreten, ist die „Nat.-Ztg.“ von bestunterrichteter Seite zu der Mitteilung ermächtigt, daß das ganze Kapitalvermögen des Reichsflusses noch nicht 2% Millionen Mark beträgt und daß dieses für die Erben mit bedeutenden jährlichen Leistungen und Abgaben belastet ist. In Preußen

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Seite 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg
Kanonien-Expeditionen von H. Böttner, Rottenstr. 1, und Ant. Paruffel, Saarenstr. 5. Delmenhorst: J. Köbelmann. Bremen: Herren C. Schlotter, B. Scheller

sind nur mehrere Orden in Wäskanten und eine Anzahl un-
veräußerlicher silberner Schenkstücke vorhanden, deren Geldwert
insgesamt erheblich unter 150,000 M. angenommen wird.

Die Verjämmlung deutscher Naturforscher
und Ärzte ist gestern in Düsseldorf eröffnet worden. Es
sind über 800 Teilnehmer anwesend. Nachdem Gehmeist. Dr.
Walbeyer für die Begrüßung seitens der Regierung gesprochen,
begannen die Vorträge. Professor Klein's Vortrag betraf die
Reform der schulpflichtigen Volksschulen und leitete die Aufmerksam-
keit des Staates auf die mittleren städtischen Volksschulen. Professor
Dr. Schlimm's Vortrag betraf die Wirkung der modernen Geschosse
verwendeten Dum-Dum-Geschosse. Professor Juge-Magen betraf
die Thalsperren in Rheinland und Westfalen.

Ungland.

Das in der „Wiener Ztg.“ veröffentlichte kaiserliche
Handschreiben an die Ministerpräsidenten ermächtigt diesen,
folgende Dankagung an die Völker der Monarchie bekannt
zu geben:

„An meine Völker! Die schwerste und grausamste Prüfung
hat mich und mein Haus heimgesucht. Meine Frau, die Zierde
meines Thrones, die treue Gefährtin, die mir in den schwersten
Stunden meines Lebens Trost und Stütze war, an der ich mehr
verloren habe, als ich auszusprechen vermag, ist nicht mehr. Ein
entsetzliches Verhängnis hat sie mir und meinen Vätern entziffen;
eine Vorkatastrophe, das Werkzeug des unauflöslichen Fanatismus,
der die Vernichtung der bestehenden gesellschaftlichen Ordnung sich
zum Ziele gesetzt, hat sich gegen die Frauen erhoben und in
blinden, gottlosem Hass sie hergetrieben, das heilige Grab gefaßt
und nur für das Gute geschlagen hat. Mitten in dem grenzenlosen
Schmerze, der mich und mein Haus erfasst hat, angesichts der un-
erhörten That, welche die ganze getreue Welt in Schauer versetzt,
dringt zunächst die Stimme meiner geliebten Völker lebend zu
meinem Herzen. In dem ich mich der göttlichen Fügung, die so
Schweres und Unfassbares über mich verhängt hat, in Demut beuge,
muß ich der Vorlesung Dank sagen für das hohe Gut, das mir
geschehen ist: für die Liebe und Treue der Millionen, die in der
Stunde des Lebens mich und die Weinen umgibt. In tausend
Zeichen von nach und fern, von hoch und nieder hat sich der Schmerz
und die Trauer um die göttliche Kaiserin und Königin geäußert.
In rührendem Zusammenklang erklingt die Klage aller über den
unermesslichen Verlust, als getreuer Widerhall alles dessen, was
meine Seele bewegt. Wie ich das Gedächtnis meiner heiligsten
Gemeinschaft heilig halte bis zur letzten Stunde, so bleibe ich in der
Danbarkeit und Verehrung meiner Väter ein unerschütterliches
Denkmal für alle Zeiten erachtet. Aus den Tieren meines be-
liebtesten Herzens dank ich allen für das neue Band hingebungs-
voller Teilnahme. Wenn die Festgaben, welche dieses Jahr be-
gleiten sollen, bestimmen müssen, so bleibe mir die Erinnerung an
die zahllosen Beweise von Anhänglichkeit und warmem Mitgefühl
die wertvollste Gabe, die mir dargebracht werden konnte; die Ge-
meinschaft meines Schmerzes schlingt ein neues enges Band um
Tiere und Vaterland. Aus der unauflöslichen Liebe meiner
Völker schöpfe ich nicht nur das verstärkte Gefühl der Pflicht, aus-
zuhalten in der mir gewordenen Sendung, sondern auch die Hoff-
nung des Gelingens. Ich bete zu dem Allmächtigen, der mich so
schwer heimgesucht hat, daß er mir noch die Kraft gebe, zu erfüllen,
wovon ich berufen bin. Ich bete, daß er meine Völker segne und
erleuchte, den Weg der Liebe und Eintracht zu finden, auf dem sie
gehen und glücklich werden mögen.“

Schönbrunn, 16. September 1898. Franz Joseph.
In dem Handschreiben, betr. Stiftung des Elisabethen-
ordens, heißt es: „Die Vereingte war in ihrem Leben
rasslos befreit, Gutes zu schaffen und die Leiden ihrer Mit-
menschen zu lindern. So soll auch dieser neu gegründete
Orden dazu bestimmt sein, die Verdienste, welche sich Frauen
und Jungfrauen in den verschiedensten Berufszweigen oder
sonst auf religiösen, humanitären und philanthropischen Ge-
biet erworben haben, zu belohnen.“ In der Einleitung zu
den Ordensstatuten jagt der Kaiser: „Wir erwarten, daß alle,
die Wir oder Unsere Nachfolger in der Regierung in diesen
Ordnis aufnehmen oder mit der Medaille auszeichnen, in treuer
Erinnerung an die verklärte Kaiserin und Königin stets bemüht
sein werden, durch ihr Verhalten sowohl im öffentlichen wie
im Privat- und Familienleben das Ansehen und die Würde
des Ordens zu wahren und zu heben, sowie alles zu ver-
meiden, was demselben zur Unreue gereichen könnte.“

Bei Reichensberg demonstrierten gestern 800 Söldner
und Krainer Arbeiter gegen die mit ihnen beim Bahnhofs-
Reichensberg beschäftigten Italiener. Sie zogen unter Voran-
setzung einer schwarzen Fahne, Trauerlieder singend, durch die
Straßen Reichensbergs und betreten die Italiener, welche in den
Wäskanten nützigen müßten. Es kam zu ersten Ausschreitungen;
Gendarmen wurde requiriert.

Niederlande.

Das in der ausländischen Presse verbreitete Gerücht betref-
fend einen Attentatsversuch auf die Königin Wilhelmine während
ihres Aufenthalts in Scheffeld Ende August ist gänzlich erun-
den. Es ist weder der Königin noch ihrer Gohdame irgend etwas zu-
geschießen, was die Vertretung dieses Gerichts rechtfertigen könnte.

Ägypten.

Bezüglich Faschodas wollen englische Blätter von einem
Nachgeben Frankreichs wissen. Die französische Regierung habe an-
gegeben England gegenüber eine verlässliche Haltung angenommen
und erklärt, daß die Expedition Marchand keine offizielle sei. Der
Sindar werde Marchand die Sache auseinandersetzen und ihm an-
zudeuten, um nach Kairo zu bringen. Es verlautet, daß bereits ein
Abkommen abgeschlossen sei, das sich auf die Wiederbesetzung
Faschodas durch die Ägypter bezieht.

Dagegen wird aus Paris telegraphiert: Der Minister des
Auswärtigen hat seine Meinung erhalten, die die Behauptung be-
stätigen würde, daß die Expedition Marchand sich in Faschoda be-
finde. — Was ist nun die Wahrscheinlichkeit?

Kreta.

Die italienischen, russischen und französischen Kriegsschiffe
haben sich vor Kandia zurückgezogen, und die Frage ist nun
eine englisch-türkische geworden. Die Engländer werden
also allein in Kandia Ordnung schaffen und lassen sich diese
Aufgabe auch mit großer Energie angelegen sein. Der Sultan
gab am Sonntag Befehl, den Forderungen des Admirals
Noel, betreffend die Entwaffnung der Bevölkerung, zu-
zustimmen. Damit wird der letzten, noch übrig gebliebenen
Forderung des Admirals genügt und seinem Ultimatum voll-
kommen entsprochen. Dagegen befehlt, alle ausgelieferten
Waffen zu konfiszieren.
Die Engländer werden aber noch einen schweren Stand

zu bestehen haben. Tausend kretensische Wofamebaner haben
nämlich, wahrscheinlich, weil sie befechtigt, wegen ihrer
Ausschreitungen zur Verantwortung gezogen zu werden,
außerhalb der Stadt Kandia Versteckungen aufgefunden.
Man glaubt, die Engländer werden, um dieselben in ihre
Gewalt zu bekommen, die kretensischen Christen um Unter-
stützung anheben.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Vertheilungsberechtigten Originalberichte
ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Abteilungen und Berichte
über lokale Verhältnisse sind der Redaktion fern zu halten.

Oldenburg, 20. September.

× **Auswahl der Reize des Kaisers nach Palästina**
wird zum 1. Oktober in Jaffa ein deutsches Postamt in
Wirksamkeit treten. Zur Frankierung der Sendungen, die
dort aufgegeben werden, gelangen Briefmarken zur Verwendung,
wie sie beim deutschen Postamt in Konstantinopel benutzt
werden; dies sind deutsche Marken, auf welchen der Wert-
betrag in türkischer Währung aufgedruckt ist. Markenjamler
werden diese Mitteilung mit Interesse vernehmen.

— **Abiturienten-Examen.** Nachdem vom 22. bis
zum 26. August am hiesigen Groß. Gymnasium die schrift-
liche Abiturienten-Prüfung stattgefunden hatte, wurde heute
unter dem Vorsitz des Herrn Oberkulturs Dr. Wenge das
mündliche Examen abgehalten, in dem beide Prüflinge das
Zeugnis der Reife für akademische Studien erhielten. Es
sind dies die Doerprimor Ruchmann (studiert Medizin)
und Hofmann (studiert Jura).

* **Militärisches.** Bei dem Oldenb. Inf.-Reg. Nr. 91
findet vom 29. d. Mts. ab der übliche Pioneer-Lebungs-
kursus auf dem Donnersberger Exerzierplatz unter Leitung
des Pr.-Lt. Freiherrn von Hammerstein-Gesmod statt, dem die
Unteroffiziere des Regiments, welche in diesem Jahre bei dem
Panico. Pioneer-Bataillon Nr. 10 in Minden den Lebens-
kursus mit durchgemacht haben, als Vortruppen unterliegend
zur Seite gestellt sind. Zur Erlernung und Ausführung der
Pioneer-Arbeiten werden von jeder Kompanie des Regiments
1 Unteroffizier und 9 Mann mit freigeschulter Schanzzeug
ausgerüstet, kommandiert. Die Arbeiten nehmten etwa 14 Tage
in Anspruch.

* **Kirchliche Nachrichten.** Da in einigen unserer
Kalender der Tag des Entsetzes unrichtig angegeben ist, so
macht der Oberkirchenrat durch Bekanntmachung in den
„Ideaburgischen Anzeigen“ und im „Zeitschriftlichen Wochenblatt“
darauf aufmerksam, daß das Entsetzen auf geistlicher Ver-
sammlung am Freitag vor dem 21. Oktober, also in
diesem Jahre am 14. Oktober zu feiern ist.

* **Fräulein Walles,** die, wie wir berichtet, als
Antrittsrolle am Bremer Stadttheater am Sonnabend Goethes
Iphigenie spielte, hat für ihre Leistungen folgende höchst
ehrenvolle Kritik von Prof. Vullhaupt in der „Wol.-Ztg.“
gelesen:

„Die oft erörterte Schwierigkeit, die den Darstellern aus dem
Widerstreit der inneren Gut mit der statuarischen Herrlichkeit der
Werke erwächst, machte sich auch in der jüngsten Vorstellung der
geistreicheren fühlbar, aber zum mindesten von einer Seite
wurde der Ausgleich fast immer gefunden: von Fräulein Walles,
die als Iphigenie einen vollen Reichtum ihrer künstlerischen
Erbrachte. Mit ihrem Willen, weichen, sehr modulationsfähigen
Organ schlug sie die kindlichen Töne der reinen Seele, die weiche-
volleren und strengeren der Priesterin, die herberen der Antialde-
tochter gleich überlegend an, und nie eskalierte das Wort zur
bloßen Deklamation, noch ihre immer höhere Haltung zur Theater-
pose. Verschwindende Ausnahmen abgesehen. Gleich zu Anfang
war auf das schöne Bild zu viel Bedacht genommen, und einfacher
und innerlicher wäre es jedenfalls, wenn ihr Iphigenie aus dem
Tempel treten, zögern und leise zusammenzucken läßt, wie es
ihre ersten Worte betonen. Nach ein und das andere Mal ver-
sagte ihr der überlegene Ausdruck, aber die Gesamtleistung
machte doch jedes kleine Bedenken immer wieder vergessen. Eine
vorzügliche Sprecherin, trankte sie doch ihre Rede mit echter
Empfindung, und die Macht ihrer Gesticulation wurde der
Schönheit nicht geopfert. Der schönsten Tochter des größten Vaters“
waren mütterlich zu nennen, fast auch der Abschied von Iphos,
wenn sich da nicht einige Tropfen falscher Sentimentalität ein-
geschlichen hätten.“

* **An sämtliche nichtpreussischen Eisenbahn-
verwaltungen** ist seitens des D. N.-A. eine Eingabe ein-
gereicht worden, in welcher unter ausführlicher Begründung
gebeten wird, die von der Königl. Preussischen Staatsbahnen
erlassenen Bestimmungen nicht einzuführen. Auf diese Eingabe
teilte die Direktion der Preussischen Südbahn-Gesellschaft
zu Königsberg Herrn Voelcking mit, daß sie die Einführung
der preussischen Bestimmungen nicht beabsichtigt.

* **Die hiesige Schlachtereiverordnung** hielt am Donner-
stag, den 15. d. Mts., im „Kaiserhof“ eine Verammlung ab,
in welcher die Verhältnisse am hiesigen Schlachthof zur
Sprache gelangten. Man erklärte sich allgemein unzufrieden
mit der Bestimmung der Schlachthofordnung, nach welcher
das zum Schlachten aufgetriebene Vieh 6 Stunden nach dem
Auftrieb gefüttert werden muß. Ist es beispielsweise morgens
vor 8 Uhr aufgetrieben, so wird mittags 1 Uhr gefüttert.
Führt dann kurze Zeit darauf die Schlachtung des eben ge-
fütterten Stück Viehes statt, so ist die Reinigung der Därme
nicht nur hinderlich und lästig, sondern sie verursacht den
Schlachtern auch Kopfschmerzen. Die Innungsmittglieder werden
daher eine Petition, die auch von anderen Fachleuten
unterstützt werden soll, an das Ministerium richten und um
Aufhebung dieser Bestimmung der Schlachthofordnung bitten.
— Sodann wurden beschworen laut darüber, daß die Schlach-
rechnung über die Einnahmen und Ausgaben des Schlachthofes
noch nicht bekannt gegeben sei. In dem Streifen der
Schlachtereiverordnung hat man der Bekanntgabe der Abrechnung
mit Spannung entgegengegesehen, leider bis jetzt vergeblich, ob-
gleich der Schlachthof sein Probejahr längst hinter sich hat
und bereits 2 Jahre in Betrieb ist. Den Schlachtern ist viel
an der Verbesserung der Abrechnung gelegen. Ferner
wünschten sie eine baldige Ermäßigung der Schlachthofgebühren,
da dieselben viel zu hoch, jedoch infolge dieser hohen Unkosten,
sowie der vielen Umstände, und auch infolge der hohen Vieh-
preise in letzter Zeit mehrere Existenzen zu Grunde gegangen

seien. Wenn man einer Erhöhung der Fleischpreise vorgreifen
wolle, sei es bringen notwendig, baldige Abhilfe zu schaffen.
— Schließlich wurde jedoch der Zinnung eine Schweine-
versicherung gegründet, welche mit dem 1. Oktober in Kraft
tritt. Die Versicherungsgesellschaft, welche von dem Versicherer
gezahlt werden muß, beträgt für das verkaufte Schwein 1 M.
Für das für den Verkäufer die Garantie, daß ihm auch, wenn
das verkaufte Schwein vor der Ablieferung an den Käufer
freier, von letzterem der volle Kaufpreis gezahlt wird.

* **Der Verkauf von ausangearbeiteten Dienstverden**
der Kavallerie und Artillerie fand gestern unter großer An-
drang von Käufern statt. Die zum Verkauf stehenden Tiere
erzielten sehr hohe Preise.

* **Bestwischel.** Herr Tischlermeister Tharis hieselbst
verkaufte einen an der Poststraße gelegenen Platz an
Herrn Ratheiser D. Meyer hieselbst für 1900 M.

* **Die Steuerzahler** unserer Stadt und des Stadt-
bezirks, welche in dem Glauben sind, in der Steuerrolle zu
hoch angelegt zu sein, machen wir darauf aufmerksam, daß
morgen mit dem 21. September der letzte Tag der Reklamations-
zeit verläuft. Wo man glaubt, zu hoch eingeschätzt
zu sein, der veräume den letzten Augenblick nicht, um seinen
Einpruch zu erheben.

* **Zu dem Gängerlag der Vereinigten Nord-
deutschen Liedertafeln,** der in Verbindung mit dem
50-jährigen Jubelfeste des Hildesheimer Männergesangsvereins
am Sonnabend und Sonntag in Hildesheim abgehalten
wurde, hatten sich Vertreter zahlreicher norddeutscher Liedertafeln
— u. v. a. war auch der Oldenburger „Lieder-
franz“ vertreten — eingeladen. Die Festlichkeiten be-
gannen Sonnabend Nachmittag mit der Ueberreichung der
neuen Vereinsfahne, woran sich ein Feiertanz unter Leitung
des Vereinsdirigenten Scholtz schloß. Der Fahnenweihe
voran ging ein Begrüßungsakt, den der Liedertafel-
Zubehörer, Senator Ohmann, mit einer Festrede
einleitete. Darauf brachten die Abordnungen der ver-
schiedenen Vereine ihre Glückwünsche und Gaben dar.
So überreichte u. a. der Vorsitzende des Bundesauschusses
norddeutscher Liedertafeln einen goldenen Fahnenmangel, eine
gleiche Gabe überreichte andere Vertreter, die hannoverschen
Sänger einen prachtvollen Pokal und die Nienburger Liedertafel
eine Abbildung des Platzes bei Nienburg, wo vor
68 Jahren der norddeutsche Gängerbund von einer kleinen
Schar gegründet wurde. Der Wiener Männergesangsverein
überreichte die Schuber-Medaille als Gedenkgabe für einen
aus einem Alter des 100-jährigen Hildesheimer Jubelfestes
samtvoll gelebten Taktstos, den anlässlich des Jubelfestes
des Wiener Vereins im Jahre 1893 der hiesige Männer-
gesangsverein gestiftet hatte. Der Oldenburger „Liederfranz“
stiftete einen Vorberfranz.

* **Erwürgte Diebe.** In letzter Zeit wurden den Jähren
in der Umgebung unserer Stadt zahlreiche schwere Fälle mit Honig
ausgeführt, ohne daß man eines der Diebe habhaft werden konnte.
Jetzt ist es unserer Gendarmen gelungen, einen der letzteren in
der Person eines Landmanns aus Neuland zu ermitteln. Bei
einer Nachforschung in dessen Hause fand der betr. Gendarm noch
einen gefüllten, schon abgehackten Nienbofen in der Scheune
unter einem Heuboden verbergt vor. Viele der Diebstähle haben
in der Zeit allerdings falschen Voraussetzungen, daß es nutzlos sei,
gar keine Anzeige erstatten. — Ferner ist der junge Burck, welcher
vor einiger Zeit in der öffentlichen Wäskanten an der oberen Haupt-
einen Einbruchsdiebstahl ausführte, wobei ihm außer Kleidungsstücken
etwa 10 M. bares Geld in die Hände fielen, in seiner Heimat
Neuruppin verhaftet und zu seiner Aburteilung nach hier transportiert
worden. Der etwa 19-jährige Mensch steht außerdem in Verdaht,
in mehreren Diebstählen, die er unterwegs auf der Reise zur Heimat
berahrt hat, Diebstähle ausgeführt zu haben. Er soll bereits wieder-
holt verurteilt sein.

* **Zur Anlage einer Kakaofabrik in Nordenham** schreibt
die in Nordenham erscheinende „N. Z.“: „Wie in auswärtigen
Blättern mitgeteilt wird, soll der Aufsichtsrat der Aktiengesellschaft
Land- und Seefahrtsweg in Rahn den vorläufigen Vertrag mit
der Groß. Staatsregierung genehmigt haben.“ Diese Nachricht
ist, so weitbekanntlich sie auch von einem hiesigen Korrespondenten
mitgeteilt wird, sehr fragwürdig; es sind vielmehr die Verhandlungen
noch in vollem Gange, und dürfte der Abschluß des Vertrages über-
haupt noch nicht in den nächsten Tagen zu erwarten sein; doch
sind nach unseren Informationen die Chancen für Nordenham
sehr gut, wonach sicher zu hoffen ist, daß das Kakaowerk, welches
in bedeutend größeren Dimensionen wie ursprünglich geplant wird, nach
hier gelegt wird.“

— **Oldenburg, 19. September.** Der „Oldenburger
Schützenverein“ veranstaltet am Mittwoch, den 21. September,
im „Schützenhof“ zur Wäskanten ein Kinderfest, welches
für alle Kinder, deren Eltern Mitglieder sind, frei ist. Bei
günstiger Witterung wird zugleich im Garten des Schützen-
hofes Konzert sein. Um 8 Uhr beginnt ein Ball, der das
Fest beschließen wird. — Der „Oldenburger Gesangsverein“
wird am Mittwoch der Einladung des Gesangsvereins
„Kameradschaft“, Oldenburg, zum diesjährigen Stiftungsfest,
welches im „Kaiserhof“ gefeiert wird, nachkommen. Seit
langen Jahren besteht zwischen den beiden genannten Verei-
nen eine innige Freundschaft. Auch bei diesem Feste wird
unser Verein sehr vollständig vertreten sein.

!! **Hatten, 21. September.** Die Fährpost nach
Sumflosen ist genehmigt und wird bald in Betrieb kommen.
— In einem Nachborsdorf glitt ein Landmann beim Garben
abwerfen aus und fiel durch die Wäskanten auf die Wäskanten.
Durch einige dort liegende Garben wurde der Fall
abgebremselt, so daß der Gefährte glücklich davon gekommen
zu sein scheint.

(*) **Von der oberen Hunte, 19. September.** Nach
der Beendigung der Werke müssen jetzt, wie alljährlich, im
Herbste alle Wasserwerke der Vertheilungsanlagen, die größeren
Zuleiter wie auch die kleinsten Gräben, gründlich gereinigt
werden, eine Arbeit, die für die Genossenschaften und den
einzelnen Besitzer mancher Ausgabe zur Folge hat, aber im
Interesse einer geregelten Be- und Entwässerung durchaus
erforderlich ist. Aus diesem Grunde ist auch der Weidens-
betrieb auf den im Kunstbau liegenden Weiden nicht gestattet.
— Auf einigen Weidensweiden wurden in diesem Jahre wieder
Verseuche mit Rindstieber gemacht. Dem Augenschein nach

hatten diese Flächen vor den anderen, nur mit Hantwasser bewässert, im Graswuchs nicht vorwärts.

Eselsfest, 19. September. Logger „Berne“ feierte heute von seiner am 16. v. Mts. angekreten dritten Reite mit einem schönen Fang von 428 Kanjes Heringe glücklich wieder heim. Der Gesamtfang für diesen Logger beträgt bis jetzt 1086 Kanjes.

Vehta, 19. Sept. Das Obenburger Pferd findet in immer weiteren Kreisen Anerkennung und Wertschätzung. Wie uns nämlich von befreundeter Seite mitgeteilt wird, fand in der vorigen Woche zu Vocholt der Verkauf der von dem „Wiederzuchtverein für das westliche Münsterland“ im Obenburger aufgeführten Pferde statt. Im ganzen wurden 10 Pferde verkauft. Auch in Coesfeld wurde von dem dortigen Wiederzuchtverein ein Verkauf obdenburger Pferde veranstaltet. Die 9 angekauften Tiere erzielten recht gute Preise.

Eselsfest, 19. September. „Ja, so ein Johannis-Nummel, der ist schön.“ Das schienen auch besonders jene zahlreichen Mader und Maderinnen zu fühlen, welche hier gestern den hiesigen Jahrmarkt besuchten und, nachdem sie „abgesetzt“ waren, unter Vorantritt von vier aufgeblähten Marktmusikanten einen Lutzug improvisierten. — Heute Nachmittag traf der Marktbesuch Mülliger. — Von Brackel kommend, traf nach Mittag der Blumenfeste Nielenkreis im benachbarten Dörrege ein und begann alsbald mit dem Aufschlagen seiner Zelte auf dem dortigen Schützenplatze. Viele Leute pilgerten aus diesem Grunde heute Nachmittag nach Dörrege hinaus. Wie wir hören, geht der Circus morgen nach Delmenhorst weiter. — Der Logger „Wardensfest“ der hiesigen Heringsfischereigesellschaft ist heute Morgen zu seiner vierten Fangreize ausgefahren. Die Nachfrage nach Eselsfest Heringen ist eine sehr rege. Fast täglich wurden in letzter Zeit große Quantitäten zur Bahn transportiert oder am hiesigen Logger verpackt. — An der hiesigen Kaje löst sich heute Morgen die finnländische Brig „Gerv“ ab, welche dort gestern Nachmittag mit einer Ladung Holz für das „Eselsfest Holztor“ eintraf.

Neuenkirchen, 19. September. Seit langem beschäftigte man in unserer Gemeinde ein Sanatorium für Schwind- und Nervenkranken in romantischer Gegend zwischen Damme und Neuenkirchen zu errichten. Die ausgesuchte Stelle bot einen außerordentlich geeigneten Mikroklima, durch Berge und Büschelungen geschützt, für Tuberkulose. Die Verwirklichung dieses Vorhabens hingegen von unserer Gemeinde einen Aufschuß von 16,666 M., welchen dieselbe verweigerte. Infolgedessen ist nach der „D. B.-Z.“ der Plan der Errichtung in Neuenkirchen aufgegeben. Wie verlautet, beschäftigt die Verwirklichungsgesellschaft jetzt in Bismarckshagen das Sanatorium zu errichten.

Zeber, 19. September. Gesten Abend gegen 7 Uhr erscholl plötzlich Feuerlärm; das Klein-Grasbusch stand in hellen Flammen, und vermochte die schnell herbeigekommene Feuerwehr nur wenig zu retten; verbrannt sind leider 2 Schweine und 3 Ziegen. Das Wohl der Immobilien ist verheerend.

Gemeinde Großenfuchten, 19. September. Der Landmann Wilh. Küttler aus Döhlen liierte heute auf Bahnhofs Großenfuchten an den Viehhändler Meyerhoff ein fettes Kalb ab, welches bei einem Alter von 14 1/2 Wochen das stolze Gewicht von 374 Pfund aufwies. Das Kalb war sein fog. Doppelpender, sondern nur von Geburt auf ein gut angelegtes Tier.

U. Varel, 18. September. Der Postunterbeamten-Verein „Vereinigung Adolfsrand“ feierte heute im „Diosk“ sein 1. Stiftungsfest, welches zahlreiche Beteiligung u. a. auch von einer Anzahl Wilhelmshavener Kollegen genossen hatte. — Unser Singverein stellt uns für diesen Winter wieder großen Kunstgenuss in Aussicht. In den Konzerten werden u. a. zur Aufführung gelangen: Händels „Judas Macchabäus“, Mozarts Requiem und die „Kreuzfahrer“ von Niels W. Gade. — Die geistliche Vorstellung des „Ciris Blumenfeld W.“ war außerordentlich stark besucht. Die Leistungen sind ganz vorzüglich zu nennen.

Gruppenbüchsen, 19. Septbr. Ein Geschäftsmann aus hiesiger Gegend besand sich in den letzten Tagen auf einer Geschäftsreise nach dem hiesigen Bahnhof und hatte zu Hause einen Hundertmarktschein beigelegt. Auf dem hiesigen Bahnhof angekommen, vermißte er seine Börse mit dem Hundertmarktschein. Sein Gedächtnis lagte ihm aber, daß er in einer nahe dem Bahnhof gelegenen Wirtschaft sein Notizbuch aus der Tasche genommen, um etwas zu notieren, und bei dieser Gelegenheit seine Geldbörse neben sich gelegt habe. Er bog sich nun scheinlich nach diesem Lokal zurück, aber von seiner Börse wollte niemand etwas bemerkt haben. Während nur der Verlierer eiligst Nachforschungen nach dem vermissten Gelde anstellte, war seine Börse auf dem Wege von seinem Hause nach dem Bahnhof von einem Bahnbeamten unverfehrt aufgefunden worden. Das Merk würdigste bei der Sache ist, daß der Verlierer nach seiner Anzeige den Ort, wo die Börse angeblich aufgefunden wurde, in seinem Leben noch nicht passiert hat. — Die Hauptsaat des Roggens ist in hiesiger Gegend schon vollendet.

Zwischenfall, 18. Septbr. In der letzten Zeit sind im Umkreis Westerlode verschiedene für Radfahrer geeignete Wege hergestellt, unter anderen neben der Chauvee von Westerlode zum Heidalam, sowie neben der Eshauer Allee. Die Pflichten sind an die Fahrtritte gerichtet; die Wege haben durch Auffüllung von gestohlenen Kies, Abfällen von Grandchaulseien etc. die für Radfahrer wenigstenswert Dichtigkeit erhalten. Es ist dies ein anzuerkennendes Entgegenkommen der betreffenden Behörden der Radfahrer gegenüber. An letzteren liegt es nun, auch ihrerseits diese Wege zu benutzen und nicht die danebenliegenden Fußsteige. Es ist alsdann wohl darauf zu rechnen, daß auch weitere Umlagerung für Radfahrer schwer passierbare Wege in gleicher Weise in Ordnung gebracht werden. Smerhalb der Ortsgrenzen ist der Weg über den Vroßhof Damme, sowie der durch die Horst für Radfahrer leicht passierbar zu machen. Zu bebauern ist es, daß eine andere Pflasterung der durch den Ort führenden Staatschaulseie sich noch immer nicht hat erreichen lassen. Das vorfindliche Pflaster hat schon manchen Radfahrer verleitet, das Trottoir zu benutzen.

Fürstentum Lübeck, 17. Sept. Die Gemeinbevorsteher-Wahl in Schwartau wird im ganzen Fürstentum lebhaft erörtert. Die zuerst erfolgte Wahl des Herrn Gerichtsschreibers Telemig wurde, wie früher mitgeteilt, behördlich nicht bestätigt. Bei der Neuwahl ist der aus Lujensdorf zugezogene Herr Fid. genährt worden. Nun hört man, daß die Gültigkeit der Wahl angefochten werden soll. Im Gesetz heißt es: „Weiter, wenn einer von ihnen bereits Mitglied der Gemeindevertretung oder des Vorstandes ist, können nicht Mitglieder der Gemeindevertretung sein.“ Es silt aber der Bruder des Genährteten bereits in der Gemeindevertretung. Die Regierung in Culin wird nun zu entscheiden haben, ob nicht der Gemeindebevorsteher über der Gemeindevertretung steht. Im übrigen wundert man sich im ganzen Fürstentum, daß im großen Hiesigen Schwartau nicht ein geeigneter Mann zur Ausübung dieses Ehrenamtes vorhanden sein soll. — Das junge Regiment in Culin, das von Herrn Altkirch mit geringer Subvention der Stadt Culin begründet wurde, entwickelt sich erfreulicherweise so, daß die Schülerzahl ständig steigt. Die Anstalt bringt vielen Bewohnern Culin's guten Nebenverdienst.

Nobelenkirchen, 19. September. Die Tage des Nobelenkirchener Marktes haben heran, alles bereitet sich für den zu erwartenden Besuch vor, und unsere Wirtse geben sich die eheuliche Mühe, dem Publikum das Beste zu bieten. So hat Herr Wende die in Wegfall hinsichtlich mit außerordentlichem Erfolge aufgetretene Spezialitätentruppe des Herrn D. Strauß engagiert. Nach Verzicht auswärtiger Zeitungen silt sich die Truppe nur aus Köstlichkeiten ersten Ranges zusammen. — Die Leistungen der Gesellschaft sind in letzter Zeit mehrfach in diesem Blatte als hervorragende hervorgehoben worden, es würde also nur Schicksal wiederholen heißen, wollten wir heute nochmals ausführlicher darauf zurückkommen. Wir empfehlen vielmehr allen Fremden guter Spezialitäten, der Gesellschaft während der Wirtstage einen Besuch abzustatten. Herr Strauß wird besonders darauf achten, daß nur deccente Porträge zu Gehör gelangen. Das Gesangs- und sonstige Fach werden durch seine Kräfte vertreten sein. Kurz, wir werden es hier nicht mit einer der gewöhnlichen Singergesellschaften zu thun haben, sondern wir stehen einer hervorragenden Spezialitätentruppe gegenüber, die auf ein jahreslanges und gewiß dankbares Publikum rechnen darf.

s. s. Nordenham, 18. September. Der Hafenverkehr scheint nunmehr nach langer Ruhepause etwas lebhafter sich zu gestalten. Eingetroffen ist heute der Tankdampfer „Gut Seil“ mit einer Ladung Petroleum von Wilhelmshafen. Erwannt wird am 24. d. M. ein Getreidedampfer. — Der nunmehr erfolgte endgiltige Abschluß des Vertrags zwischen der Regierung und der Kadel-Gesellschaft wird hier nicht ungenährt freudig begrüßt. Wie es heißt, wird bereits in allerhöchster Zeit mit den Vorbereitungen begonnen werden.

Aus den benachbarten Gebieten.

Hamburg, 18. September. Die Sammlung von Bismarckdenkmal in Hamburg hat jetzt die Summe von 422,225 M. erreicht.

Wegesäß, 18. September. Aus zuverlässiger Quelle erfährt die „R. B.-Z.“, daß die Oldenburger Landesbank eine Agentur hier errichten wird, deren Geschäftsführung Herrn D. Wilschoff übertragen ist.

Bremerhaven, 18. September. Der Bund der „Männer vom Morgenstern“ hielt gestern in Weddewaren seine von einem dreifach Wählern bestellte Generalversammlung ab, in welcher der neue Satzungsentwurf zur Beratung stand und schließlich einstimmig angenommen wurde. Als das Ergebnis sei aus demselben hervorgehoben, daß derselbe Rücksicht nimmt auf die Bestimmungen des neuen Bürgerlichen Gesetzbuchs über die Rechtsfähigkeit der Vereine, daß die Dänmänner hinter durch den Vereinrat erlegt werden sollen, und daß der Sitz des Vereins auch fernerhin in Weddewaren im Lande Dänmrien bleibt. Diese Landchaft soll auch, wenn irgend möglich, den Vorsitzenden stellen. (B. Z.)

Stimmen aus dem Publikum.

Gür den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Zum Kirchenbau in Gversten.

In der 218. v. Bl. wird über die freundige Zustimmung aller Gemeindeglieder zu dem von der Kirchen- und Gemeindevertretung erwünschten Bauplan der demnächstigen Kirche zu Gversten berichtet. Zahlreiche Gemeindeglieder sind jedoch der Ansicht, daß ein Bau, wie der einer Kirche, eine Ehre der Gemeinde sein soll, und deshalb an einem Platz erricht werden muß, wo sofort hervorsticht und dem Schöpfungsgesetze entspricht. Dieses ist aber auf dem angekauften Platz nicht der Fall. Wir vertrauen aber darauf, daß der wohl. Oberkirchenrat die betreffende Ermahnung nicht anerkennen und der Kirche einen solchen Platz anweisen wird, der den allgemeinen Wünschen mehr entspricht.

Mehrere Gemeindeglieder.

Nachmals: „Fenster zu.“

Unter der Rubrik: „Fenster zu“ wurde bereits vor Wochen auf den mißlichen Einrichtungsplan der 2. Dobbenstraße hingewiesen, der in jugendlichem Uebermut durch alle Arten von Wankläm bei offenem Fenster die Nachbarn nicht in Ruhe läßt. Der Hinweis hat entgegen den Erwartungen aller Beteiligten nichts gebracht, der Epheklam dauert fort nach wie vor. Da also der Verfessende sich nicht in Güte weiden lassen will, machen wir hierdurch unter Berufung auf den Unfürparagrafen des Strafgesetzbuchs die Polizei auf ihn aufmerksam.

Sport-Nachrichten.

Ueber die Damenrennen, welche am Sonntag auf der Kurfürstendammbahn in Berlin zum Austrag kamen, entnehmen wir dem „D. R. B.“ folgende Bemerkungen, die um so beachtenswerter sind, als sie von der Redaktion des amtlichen Organs des Deutschen Radfahrerverbundes ausgehen. Es heißt dort u. a.: Diejenigen, welche mit ganz befriedigenden Erwartungen am vergangenen Sonntag die Wanderung nach der Kurfürstendammbahn antraten, waren, da die internationalen Damenrennen einen ziemlich zahmen Verlauf nahmen, wohl ein wenig enttäuscht, nur die Direction war dies nicht, denn sie hatte bei überaus früher Witterung einen sehr guten Besuch zu verzeichnen, und man munkelte auf der Bahn bereits von einem zweiten Sonntag. Wir besitzen uns daher die Bitte auszusprechen, uns doch mit einer Wiederholung versehen zu wollen. Der eine Tag hat bereits keinmal, das bestmögliche Resultat oder vielmehr ungenügendes Ergebnis recht überflüssig sind, und nur das Publikum des zweiten Platzes mit seinem Berliner Lokalweg auf die

Kosten kommt. Auch bei näherer Betrachtung der weiblichen Pariser Rennstößen findet man allenfalls ein gutes Stück jener nach Frankreich verlangten Bohème, die sorglos dahinfliegt und heute nicht an das Worgen denkt, sonst aber individuell kaum etwas Interessantes aufweist. Da ist vor allem die kleine brünette Frau mit dem Beinamen „Der feminine Bourillon“, welche am Sonntag infoloren Besuch hatte, als sie in ihrem Vorlauf angefahren wurde, Wochensinfest hatte und damit nicht in das Finale des Hauptfahrens kam. Sie entschädigte sich aber im Wäntelrennen, in welchem sie keiner Kollegin auch nur eine Runde überließ, und im Landemennen, welches sie nicht viel zu sagen. Sie fährt erst seit 1897, ist im Begriff sich durch einiges Fahren hoch zu bringen, hat aber bis jetzt wenig erreicht und silt mit am Sonntag schlecht ab. Sodann kommt die unterste, stamme Marcelle, eine sehr launische Fahrer, welche zwar nicht placiert wurde, in ihren Läufen aber viel Klasse zeigte und sogar als einzige Dame in den Entscheidungsläufen des gemischten Handbills kam. Die Bonkaja, eine eben so schwarze Südbannerin wie die Neillo, aber von ganz kleiner Statur, fährt von allen am längsten, nämlich 5 Jahre. Sie hat sich namentlich in Südbanreich sehr populär gemacht, dort hat sie ihre meisten Siege errufen, während sie in Paris weniger begünstigt war. Bei uns hat sie ebenfalls nicht machen können. Die Belgierin Debasalle fährt schon 4 Jahre. Sie war in den Weltmeisterschaften 1897 Dritte und in diesem Jahre Zweite hinter der Alger und vor der Dutrieu. Das 6. Tagereinen in London sah sie im vorigen Jahre als Siegerin, und sie placierte sich vorgelesen in allen Rennen, in denen sie startete, recht gut. Sie hat viermal Zweite wurde. Und nun last not least Mlle. Mésa, Redactrice des Damenjournals La Fronde, Mitarbeiterin der Metro République und des Journal des Sports. Keine Bahion hat diese feingebildete Dame zur Berufs-fahrerin geseinbelt. Sie gewann bereits 1895 als Amateurin ein Rennen des Artistic Clubs und hat seitdem an vielen Konturrennen in Frankreich, Belgien, England und Dänemark teilgenommen. Bei uns konnte sie sich nur im Landemennen mit der Debasalle als Zweite placieren. Von den deutschen und österreichischen Fahrerinnen ist nicht viel zu melden. Von 15 errangen nur drei einen Platz, und das ist garnicht zu bedauern, denn dadurch werden sie vielleicht veranlaßt die Wettsfaberei wieder an den Nagel zu hängen, sie den Ausländerinnen ruhig zu überlassen und anderen, weniger männlichen Beschäftigungen nachzugehen. (Sehr richtig! D. B. Z.) Es verbleibt noch zu bemerken, daß Huber das Troisjahres für Berufs-fahrer und Geinann das gemischte Handbill gewann!

Telegraphische Depeschen.

BTB. Wien, 19. September. In Neuland kam es gestern beim Bau der Lepitz-Leida-Reichenberg-Bahn zu Reibungen zwischen österrischen und italienischen Arbeitern einerseits und italienischen andererseits, wobei einzelne Italiener verletzt wurden. Größere Verlangen, daß die Italiener binnen 23 Stunden entfernt würden. Der Bezirkshauptmann von Reichenberg begab sich mit Gendarmerie nach Neuland und stellte die Ruhe wieder her.

BTB. Paris, 19. September. Der Herzog von Orleans hat ein Manifest veröffentlicht, in welchem er sagt: Die Minister haben sich zu Unrecht über einen Komplott gegen das Vaterland gemächt. Trotz der Versicherung mehrerer Kriegsminister erkennen sie die Schuld Dreyfus' nicht an. Sie weigern sich, die Kammer zu befragen, und haben doch toeben eine nationale Frage entschieden. Sie suchen zu ihrem Vortheil die in der Kammer abgegebenen Erklärungen zu travestieren. Unter dem Vorwande, die Unschuld eines Mannes, der als Verurteilter verurteilt wurde, festzustellen, will man die Armee vernichten und Frankreich verderben. „Franzosen“, siltlicht das Manifest, „das werden wir nicht zulassen“.

BTB. Paris, 19. September. Der Redacteur des „Temps“, Pressensac, erhielt von dem Großfinanzier der Ehren-legion die Mitteilung, daß er vor eine Untersuchungskommission gestellt werden würde, weil er in verschiedenen Volksversammlungen, in denen die Armee angegriffen wurde, den Vorsitz geführt hat.

BTB. Madrid, 19. Sept. Einzelne Teile des Landes wurden von heftigen Stürmen heimgesucht. In Sevilla kamen dabei sechs Personen ums Leben. Mehrere wurden verwundet. Zahlreiche Gebäude erlitten Beschädigungen. In Guadix, Provinz Granada, wurden 85 Gebäude gestürzt. Die Zahl der hierdurch Getödeten oder Verwundeten ist nicht bekannt.

Wetterbericht

vom Montag, den 19. September:
Eine Teildepression hatte sich am Südrande der Hauptstörung im Nordwesten entwickelt, welche beim Vorübergange in Deutschland Zunahme der Bewölkung, Regen und aufsteigende Winde veranlaßte, indem zugleich der Wind von Südosten nach Westen umging. Jetzt ist das Barometer schon wieder um einige Millimeter gefallen bei westlichem Winde, die Hauptdepression dürfte die Witterung in Deutschland nicht wesentlich beeinflussen, jedoch nur im Osten noch etwas Regen fallen dürfte.

Wettervorhersage

für Mittwoh, den 21. September:
Meist trockenes, abwechselnd heiteres und wolfiges, nachts kübles, bei Tage ein wenig wärmeres Wetter.

Oldenburger Staatsbahn.

Die Wirtschaft in der Logdhalle zu Nordenham, mit welcher eine Wohnung verbunden ist, soll zum 1. October d. J. anderweit verpachtet werden.

Etwasige Bewerber wollen ihre Nachgebote bis zum 25. d. Mts. unter Befügung der erforderlichen Nachweise über ihre Befähigung bei uns einreichen.

Die Nachgebote können von unserem betriebstechnischen Bureau gegen portofreie Einwendung von 50 $\frac{1}{2}$ in Bismarck bezogen werden.

Groß. Eisenbahn-Direktion.

Auf Grund des § 69 der Reichsgewerbeordnung wird bezüglich des vom 2. bis 7. Oktober d. J. hiesigst stattfindenden **Krammarktes** hiedurch angeordnet:

1. Diejenigen Gewerbetreibenden, welche den Krammarkt von auswärts beziehen wollen, haben sich, sowie ihr sämtliches Güllpersonal auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 5, anzumelden und sich über Person und Heimat auszuweisen, und zwar **Sonnabend, den 1. Oktober d. J., nachm. von 3-6 Uhr,**

oder **Sonntag, den 2. Oktbr. d. J., vorm. von 9-10 Uhr.**

Den Meldefälligen wird eine Aufenthaltsskarte ausgestellt werden.

2. Auswärtigen Marktbesitzern darf von hiesigen Einwohnern, welche nicht Gastwirtschaft betreiben, nur nach Vorzeigung der Aufenthaltsskarte eine Schlafstelle vermietet werden.

3. Das Feilbieten und der Verkauf von Waren im Umhertragen ist während des Marktes nur von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags gestattet.

4. Der Verkauf von Papierrollen und von Papierklappen ist verboten.

5. Drehorgelspieler und andere Musikanten werden nur in beschränkter Anzahl und nur nach vorgängiger Probe, welche am **Sonnabend, den 1. Oktober d. J., nachm. von 3 Uhr an,** stattfindet, zugelassen.

Wände oder verwickelte Leute werden jedoch unter keinen Umständen zugelassen.

6. Sämtliche Verkaufs-, Schau-, Schenkt- und sonstige Buden sind um 11 Uhr abends zu schließen.

Die Drehorgelspieler und sonstigen Musikanten haben ihren Gewerbebetrieb auf den öffentlichen Straßen und Plätzen spätestens um 10 Uhr abends einzustellen.

7. Jeder Besucher der Marktplätze hat den Anordnungen der Marktordnungsbeamten unweigerlich Folge zu leisten.

8. Uebertretungen obiger Vorschriften werden nach § 149 Biff. 6 der Reichsgewerbeordnung mit Geldstrafe bis zu 30 \mathcal{M} und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 8 Tagen bestraft. Oldenburg, 15. Sept. 1898.

Der Stadtmagistrat.
Hoggenmaun.

Für Färber etc.
Am Freitag, den 23. d. Mts., mittags 12 Uhr.

verkaufe ich im Auftrage von Frau Witwe H. Böning im Wohnhause **Wurterstraße sub Nr. 58** hier öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung:

1 Donth-Keßel mit Maschine, Transmissions etc., 1 kupferne und 1 eiserne Pumpe, 1 langen Blatt-Beiß, 2 Schreibpulte, 1 Federwagen mit Kästen und verschiedenen Sorten Farben.

Lehe. **H. Schildt,**
beid. Autt.

Immobil-Verkauf.

Wildeshausen. Der Neubauer Johann Gerd Heinrich **Beude** zu Angel beabsichtigt seine daselbst belegene **Neubauerstelle**, bestehend aus Wohnhaus mit Nebengebäuden, ca. 7 ha Garten, Acker- und Wiesenländereien und 7 ha 70 ar Moor und unfruchtbare Ländereien mit sofortigem Antritt öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen. Die Erntevorräte werden auf Wunsch mit verkauft.

Verkaufstermin findet am **Montag, den 26. September d. J., nachm. 3 Uhr,**

beim Wirt **Kröger** in **Hummühle** statt. Kaufliebhaber laden ein **Joh. Wittwollen, Autt.**

Andorf. Zu verkaufen 1 schönes Bullentalf. **G. Albers.**

Bürgerfelde. Zu verk. 1 schönes Kuhfah (Quenenfah). **F. Silje, 3. Feldstr. 7.**

Kredit - Geld

gegen Hypothek, Schuldschein od. Wechsel zu erlangen. Näheres im Protokoll, welchen gegen 20 Pf. Marke inkl. in verschlossenen Couvert verendet: **Merkur, Schnurstraße 10, München.** (rübr. Köntamtr. 55a).

Glacé-Handschuhe
in allen Farben,
4fr. 1,25, 1,50, 1,80, 2,50 \mathcal{M} .

G. Horn, Achternstr. 43.

Modellhut-Ausstellung.

Habe eine große Auswahl hochfeiner

Modellhüte

in separaten Zimmer zur gef. Ansicht ausgestellt.
Mein Lager in allen Neuheiten meiner Branche ist reich assortiert und halte daselbst bestens empfohlen.

G. Horn, Achternstraße 43.

Landwirtschaftl. Winterchule zu Zwischenahn.

Eröffnung des 6. Schuljahres **Ende Oktober.** Gute Kosthäuser - Vergütung bei 200 \mathcal{M} für den ganzen Winter - weist Herr Gemeindevorsteher **Feldhus** zu **Zwischenahn** nach, bei welchem auch die Anmeldung der Schüler unter Vorlegung des Geburtscheins schriftlich oder mündlich zu geschehen hat.
Der Geschäftsaussch.

Zu verkaufen junge **Milchkuh**, welche oben gefalbt. **Bahnhoft. 8.**

Oldenburg. Gütsbesitzer Gaate, Diebriehfeld, läßt am Donnerstag,

den 29. Septbr. d. J., vormittags 9 Uhr anfangend,

in seinen zu **Metjendorf**, der **Alexanderheide** gegenüber liegenden **Wäsgen**, sogen. **Hundertjüden:**

etwa 200 bis 300 Fuder Kiefern-Abfall- und Brennholz
öffentlich gegen Meistgebot verkaufen.

Kaufliebhaber ladet mit dem Ersuchen, sich beim Eingang des Holzes an der **Chansee** versammeln zu wollen, hiermit ein **Edo Meiners, Autt.**

Oldenburg. Das den Kindern der verstorbenen **Frau Caroline Ritterhoff geb. Mehrens** hieselbst gehörende, hier an der **Bismarckstraße** unter Ordnungsnummer **26**, in der Nähe des **Cäcilienplatzes** und des **Theaters** belegene **Wohnhaus** mit **Antritt am 1. Mai 1899** öffentlich gegen Meistgebot verkauft werden, und werde ich das **Immobil** am

Dienstag, den 27. Septbr. d. J., nachm. 5 Uhr,

in meiner **Wohnung, Achternstraße 26**, zum **dritten und letzten Male** zum Verkauf aufsetzen.

Geboten sind für die schöne **Be-sichtigung bis jetzt nur 15,000 \mathcal{M} .** Kaufliebhaber laden ich hiermit in. **Edo Meiners, Autt.**

Pferde-
Auktion.

Am **Freitag, den 23. d. Mts.,** vormittags von **11 Uhr an,**

verkaufe ich auf dem hiesigen **Pferdebahn-Depot** öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung und auf Kredit:

7 austrangierte, darunter 2 für den Betrieb zu schwere Pferde.

Kaufliebhaber wollen sich rechtzeitig im **Wahren'schen Gasthause („Wurter Hof“)** einfinden.
Lehe. H. Schildt,
beid. Auktionator.

Gel. 20 junge Mädchen, welche alle Hausarb. übernehmen, ausgen. wäsdien, geg. hohen Lohn nach **Barel u. Bremen, Mädchen u. Köchin u. Bremerhav. Frau B. Hoting, Haarenstr. 11b.**

Zwischenahn.

5 Maurer und 3 Zimmerer

(eventl. Winterarbeit) werden noch gesucht von **F. F. Gührig.**

Bereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Öfen der Landgem. Oldenburg.

Versammlung am Sonnabend, den 24. September, nachmittags 3 1/2 Uhr, in Eßhorn bei Röder.

1. Probearbeiten mit Kartoffel-Ernte-Maschinen. 2. Herdbuch's Angelegenheiten. 3. Berichtlesen.

Wüsting.

Am **Sonntag, den 2. Oktober d. J.:**

II. Prämien-Scheibenschießen.

Anfang des Schießens **1 Uhr** nachm. Auswärtige Schützen erhalten anderweitige Ein-ladung.

Abends: Ball.

Es ladet freundlich ein **S. Clausen.**

Großherzogliches Theater.
Dienstag, 20. Septbr. 1898. 3. Vorst. im **Ab.**
Die Jäger.

Ländliches Sittengemälde in **5 Akten** von **F. W. Fißland.**
Kasseneröffnung **6 1/2 Uhr,** Anfang **7 Uhr.**

Dankagung.

Für die mir aus Anlaß meines Dienst-jubiläums von Seiten meiner Kollegen und Freunde dargebrachten Glückwünsche gestatte ich mir, auf diesem Wege allen meinen herzlichsten Dank auszusprechen.
Oldenburg, 19. Septbr. 1898.
Kolomonthilfer **Hollander.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen.

(Stadt-Anlage.)

Am **Sonntag, den 18. September, mittags 1 1/2 Uhr,** verschied meine liebe, gute Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester **Henriette geb. Schieber** in ihrem 70. Lebensjahre, welches sie übertrübt mit der Bitte um stille Teilnahme anzeigen **G. Stroyer**

nebst Kindern und Kindeskindern.
Die Beerdigung findet am **Mittwoch** Nachmittags **2 1/2 Uhr** von **Sonnenstr. 6** aus auf dem **Donnerschwer Kirchhof** statt.

Gestern **Morgen 10 Uhr** wurde uns infolge eines Unglücksfalles mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der **Diensteher Diebrieh Köhne** durch den Tod entzogen.

Um stille Teilnahme bitten auch namens der hochbetagten Eltern die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am **Dienstag**, morgens um **9 Uhr**, vom **evangelischen Krankenhaus** aus auf dem **neuen Kirchhof** statt.

Stadt-Anlage.

Moslesheim, 19. September. Es hat Gott gefallen, heute **Morgen 12 1/2 Uhr** unseren lieben **Carlo** von seinen langen Leiden durch einen sanften Tod zu erlösen. Um stillen Beileid bitten die trauernden Angehörigen **H. Strunnecker** nebst Frau und Kindern.

Die Beerdigung findet am **Donnerstag**, den **22. d. Mts., nachm. 3 Uhr**, auf dem **Evangelischen Kirchhof** statt.

Oldenburg, 19. Sept. Heute starb nach kurzem Leiden der seit **26 Jahren** in der **Fabrik** beschäftigte **Diensteher**

D. Köhne.

Zu ihm verließen wir einen pflichttreuen, braven Mitarbeiter, dem wir ein dauerndes Andenken bewahren werden.

Die Hof-Ofenfabrik D. J. Nidese.
Weitere Familiennachrichten.

Geboren: (Sohn) **Julius Schüller**, **Robenkirch**; **F. Jähne**, **Oldenburg**; **Diensteher Dr. Balkmar, Jever**; **A. v. Niener**, **Altenhumburg**; (Tochter) **C. Wessels, Helle**; **Hermann Folkers, Wilhelmshaven**. - Gestorben: **Frau Wm. Emma Abel, geb. Mod.**, **Oldenburg, 63 J.**

Direkt aus der **Interet** erhalten:
Scheibenhöning, Blütenhönig, Reehönig, Schleidenhönig fehtnoch.

W. Stolle.

Cervelatwurst u. Wackwurst, Schinkenwurst u. Reittwurst, Jungebraten u. Leberwurst, Erdwurst mit Schinken, Erdwurst ohne Schinken

empfehlen **W. Stolle, Schillingstr.**

Male, Gramat, Funder, Sprossen, Bückinge, Erdellen, Möpse, Sardinen, Springe.

W. Stolle, Schillingstr.

Oldenburg. Umhändler haben folgende noch sehr gut erhaltene Sachen unter der Hand, eventl. mit Zahlungsfrist zu verkaufen:

1 Sofa, 1 Couchgarn, 2 Stuhlsitze, 1 zweif. Bettstelle mit Matratze, 2 vollst. zweif. Betten, 4 Matratzen und 1 Wanduhr.

Näheres bei **A. Parusel, Reehöfstr., Haarenstr. 5.**

Immobil-Verkauf
in **Westerfehns.**

Dritter und letzter Termin zum Verkauf der dem Erben der Witwe des weil. **Köders Joh. Gerh. Hogen** zu **Westerfehns** belegenen, gehörigen **Immobilien** ist angelegt auf **Freitag, den 30. Septbr. d. J., nachm. 2 Uhr,**

im **Drum Wätschen** Wirtshause in **Westerfehns.**

Kaufliebhaber laden ein **Enoel, Autt.**

Grisebe. Zu verkaufen eine junge Kuh und eine **Luene**, nahe am **Kalben.**

Joh. Gitting.

Dr. med. Both,
Rosenstr. 25.

Sprechstunden: **9-11 Uhr** vormittags, **3-5 Uhr** nachmitt.

Wohnungen.

Ofternburg. Zu vermieten eine kleine freundl. Oberwohnung. **Wilhelmstr. 1**

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Großenmeer. Entlaufen im Neuenbroker Felde ein schwarzh. Ochsenfah mit weißen Beinen, 11. Etern u. Draht d. rechte Ohr. **H. Martens.**

Bakungen und Stellengefuche.
10-12 tüchtige

Schuhmacher

finden Beschäftigung in der **Rafieder Holzwaren- u. Pantlunenfabrik H. G. Schlange, Rafiede.**

Rafiede. Geucht auf sofort ein **Knecht.** **Schlange.**

Kautionsf. Büffetier. gute Zeugn., f. Et. 3. 15. Okt. **Hansdiener, 18 J.** alt, f. Et. aufg., gute Zeugn. **Fran P. Hoting, Haarenstr. 11b.**

Geucht auf sofort oder **1. Nov.** ein kleiner **Knecht** im Alter von **15 bis 20 Jahren** am liebsten vom **Land.** **And. Meyer, Reehöfstr. u. Mandatar, Bergstr. 5.**

1. Beilage

zu No 220 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 20. September 1898.

Aus dem Großherzogtum.

Der Inhalt unterer mit Verweissung des Originaltextes
ist nur mit genauer Durchsicht gehalten. Umstellungen und Berichtigungen
sind solche, die sich aus dem Originaltext selbst erheben lassen.

Oldenburg, 20. September.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

Im naturwissenschaftlichen Verein hielt, wie schon
längst gemeldet, am Sonnabend Herr Apotheker Langhoff einen
Vortrag „Aus der Geschichte der organischen Chemie“.
Er zeigte die Entwicklung des Begriffes „organische Chemie“ von
den ersten Anfängen bis zu Anfang dieses Jahrhunderts. Den
Alten war außer einigen Fetten, Ölen, Harzen und der Stärke
nur eine einzige Säure bekannt, der Essig. Im Laufe der Jahr-
hunderte erweiterte sich allmählich die Kenntnisse; im 16. Jahr-
hundert waren bereits die verschiedenen Operationen des Aufschließens
bekannt. Von 1650—1775 trat das Studium der organischen
Verbindungen mehr in den Hintergrund. Man unterscheidet damals
mineralische, vegetabile und animalische Chemie. 1780 begann
Berghmann, organische und anorganische Körper zu scheiden;
anorganisch nannte man solche Körper, die künstlich aus ihren
Verbindungen hergestellt werden können. Zu Anfang dieses Jahr-
hunderts endlich lernte man, organische und anorganische Körper
von gemeinsamen Gesichtspunkten aus zu betrachten. Man
entdeckte, daß die Vereinigung von Grundstoffen zu einer chemischen
Verbindung stets nach bestimmten Gewichtsverhältnissen erfolgt
(Gesetz der multiplen Proportionen). Schließlich erkannte man,
daß ein scharfer Unterschied zwischen organischen und anorganischen
Körpern (Verbindungen von chemischen Elementen) nicht aufrecht
erhalten sein würde, da immer verschiedene Zwischenschufen
vorhanden sind, wie z. B. die für die Säure das Beispiel der
Ammoniumsäure an. — So ist man dazu gekommen, eine
künstliche Scheidung aufzurichten, als solche hat man die
Verbindungen des Kohlenstoffs bezeichnet, namentlich
deswegen, weil die Anzahl derselben alle anderen Verbindungen über-
ragt; die organische Chemie ist deswegen eigentlich eine Chemie der
Kohlenstoffverbindungen. — Herr Lehrer Reine hielt darauf einen
außerordentlich mit reichem Material aufgenommenen Vortrag
über „Die Fortpflanzung der Gewächse“. Er führte aus,
daß der Grund „Alles ist vergänglich“ sich nur auf das Individuum
beziehe, daß die Art sich stets erhalte. Drei Mittel hat die Natur
den Pflanzen gegeben, um sich erhalten, fortpflanzen zu können;
ihre Fortpflanzung beruht auf der Vermehrung, Verbreitung
und der Keimkraft. Der Reifer bereitet sich dann ausführlich
über die Vermehrung, das ist das Zusammenwirken eines männlichen
und weiblichen Geschlechts. Die Art und Weise dieses
Zusammenwirkens ist bei einigen Pflanzen, den Kryptogamen, schwer
ausfindig zu machen; es vollzieht sich bei ihnen durch Zellen. Bei
den meisten Pflanzen, den Phanerogamen, ist der erwählte Vor-
gang, der sich in den Blüten vollzieht, jedoch leichter zu beobachten.
Am Beispiel der Feuerlilie zeigte Herr M., wie manche Pflanzen
außer der geschlechtlichen Fortpflanzung durch Samen noch eine
ausgesprochene vegetative Fortpflanzung (in der Erde) und durch Zwiebel-
knospen über der Erde, in den Blattwinkeln haben. Von den
Kryptogamen zeigte Herr M. das Lebermoos, bei dem man ebenfalls
eine geschlechtliche und eine ausgesprochene vegetative Fortpflanzung
beobachten konnte. Aus der Blüte der Weide zeigte der Redner, wie
die Phanerogamen sich begatten, wie die in den Staubgefäßen ent-
wickelten Pollenkörner in die Narbe gelangen und dort im Frucht-
noten die Eizeln zur Entwicklung bringen. Die Übertragung
des männlichen Samens auf die Organe der weiblichen Blüte er-
folgt durch den Wind, durch kleine Tiere (Insekten, Schweben) und
bei einigen Pflanzen durch das Wasser. Interessant waren die
Ausführungen über das geschlechtliche Leben der zwitterigen Pflanzen,
die also männliche und weibliche Organe in derselben Blüte ent-
halten, bei denen die verschiedenen Geschlechter aber nie gleichzeitig
geöffnet sind. Anknüpfend an das bereits vor hundert Jahren er-
schienene Buch des Naturforschers Komrad Sprengel in Berlin:
„Die Vererbung der Pflanzen durch Quitteln“, zeigte Redner an
der spanischen Kreuze die wunderbare Einrichtung der Blüten, wie
bei ihnen Selbstfrucht, Selbstfrucht, Selbstfrucht und Selbstfrucht
unter sich finden. Auch der Vererbungsvorgang der Mörenbauer
(Süßwahn, Kompositae) und der Kornblume wurden vorzüglich

gezeigt. Das Mikroskop zeigte mehrere Vorgänge der Pflanzen-
entwicklung.

Die Bezirks-Lehrer-Konferenz Oldenburg tagt
am 24. v. Mis., nachmittags 3 Uhr, in Hayes Restauration.
Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1) häusliche
Schulaufgaben. Ref. Herr Gsmann. 2) Die erzieherische
Bedeutung des ersten Schuljahres. Ref. Herr Lehmann.
a. Aufsätze. Raum haben die Eizeln eine Dede erreicht, die
ihren Gebrauch für die sogenannten „Kalligraphien“ möglich macht,
so sieht man auch schon wieder, wie unsere liebe Jugend mit allen
möglichen Mitteln die Eizeln von den Vätern folgt. Abgesehen
davon, daß es noch nicht die Zeit der Eizelente ist, wäre es ja
nicht schlimm, wenn die Eizeln in ordentlicher Weise geübt
würden. Dies geschieht aber nicht. Mit Steinen und Knütteln,
die, wie wir schon häufig bemerkt, den Bastanten recht oft ge-
fährlich werden können, wird in die Hände hineingegeben und
so mit bloß bloße Zwänge, sondern auch große Arbeit herabgerissen.
Dadurch werden die Eizeln, die ein schöner Schmuck unserer äußeren
Stadtteile sind, recht erheblich beschädigt, und oft kommt es, daß
kleinere Bäume infolge einer solchen schändlichen Behandlung ab-
sterben. Jeder Gemeindefratte sollte gegen ein solches Vergehen unserer
Jugend energisch einschreiten.

K Scharr, 18. Sept. Die der hiesigen Gemeinde ge-
hörende Windmühle ist gestern für jährlich 1665 \mathcal{M} an Herrn
Müller Ulrich Schulte zu Elsbethen verpachtet worden.

Elsbethen, 17. September. Herr Kaufmann
Schöder hier selbst verkaufte heute sein Kolonat mit Wohn-
haus, in welchem Wirtschaft betrieben wird, an den Landwirt
Heinen in Ammerjum für 13,250 \mathcal{M} . Der Antritt erfolgt
zu November.

Der Klub der Oldenburger in Hamburg.

Hamburg, 19. September.
Gestern feierte der Klub der Oldenburger, der sich bekanntlich
bei besonderen Gunst der Großherzoglichen Familie
erweitert und sich auch gelegentlich des kürzlich hier stattgehabten
IX. deutschen Turnfestes in der Aufnahme und Bewirtung der
oldenburger Turner rühmlichst hervorgetan hat, sein diesjähriges
Sommervergnügen. Das stark ausgefüllte (spezifisch) olden-
burgerische Nationalalbum und die große Liebe und
Verehrung zum angestammten Fürstenpaule, welche die
Oldenburger in verschiedenen größeren Städten des In- und Aus-
landes auf das Schönste bezeugen, und welche die Landesleute
immer wieder zusammenführt, sei es, um ein liebe Erinnerung an
der trauten Heimat im geselligen Beisammeln wieder aufzu-
frischen, oder aber auch, um sich gegenseitig zu unterstützen und in
mühsamen Lebenslagen nach Kräften zu helfen, ist auch hier in
Hamburg die Veranlassung zum engsten Zusammenflusse der
Oldenburger gewesen. Als daher zum Beginn dieses Jahres die
Gründung eines Klubs der Oldenburger angeregt wurde,
sind dieser Gedanke begeistert Aufnahme, und die erste
angelegte Versammlung wurde von nicht weniger als über
200 Landesleuten besucht, und etwa 80 bis 90 Personen melde-
ten sich sofort als Mitglieder an. Dadurch, daß ein jedes Mitglied
sein Möglichstes dazu beiträgt, in den monatlich einmal stattfindenden
Zusammenkünften ohne Unterschied des Standes und Ranges die
Stunden so recht gemütlich zu gestalten und dadurch ferner, daß
man ein Hauptaugenmerk insbesondere auch auf die Pflege der
hiesigen plattdeutschen Mundart gerichtet ist, und die Unter-
haltung sowohl als auch die heiteren und erfrischenden Vorträge sich in
dieser Sprache bewegen, gewinnt der Klub unter den etwa 300
hier anwesenden Landesleuten immer mehr an Beliebtheit und ist
dabei in erfreulichen Aufschwung begriffen. Gegenwärtig zählt
derselbe etwa 120 Mitglieder.

Das Vereinslokal ist so gewählt, daß etwa mit der Bahn
hier ein treffendes Oldenburg, welche das Bedürfnis fühlen, hier
mit Landesleuten zusammenzutreffen, daselbst mit leichter Mühe
erreichen können. Es befindet sich gegenwärtig in dem Restaurant
von C. Hebel (Neb. Theodor Wiede), Große Weichen 31.

I. Etage. Unten im Restaurant befindet sich ein bequemes
Stammlokal, auf dem die Nachrichten für Stadt und Land“ anders
liegen und der vom Mitgliede gern aufgesucht wird. In lieblich-
vollender Weise hat der Klub dem Verein eine Wand zur Ver-
sicherung gestellt, an der speziell Erinnerungen an die Heimat, wie
z. B. das Oldenburgische Wappen, die Landesfarben, verschiedene
von Mitgliedern gestiftete photographische Ansichten und dergleichen
angebracht sind. In erster Linie aber prangen daselbst
die Wappen des Großherzogs und des Erbgroß-
herzogs, welche von Ihren Königlichen
Hoheiten dem Großherzoge und dem Erbgroßherzoge
dem Verein huldvollst geschenkt sind und nun einen
hervorragenden Schmuck bilden, auf den die Mitglieder
mit Recht ganz besonders stolz sind. An dieser Stelle
wollen wir ferner die enge Fühlung, welche unsere Herrscherfamilie
zu dem Vereine zu nehmen gerührt hat, und das rege Interesse der-
selben nicht unerwähnt lassen. So wurde es hier von den Olden-
burgern z. B. mit begeisterten Freuden begrüßt, als dem Großherzoge
eine Deputation des Vereins Bericht erstattete und ein namentliches
Verzeichnis der Mitglieder überreichte, das auch der Erb-
großherzog ausdrücklich den Wunsch ausdrückte, ein Verzeichnis zu
erhalten. Daß diesem Wunsche freudig entsprochen wurde, bedarf
wohl kaum einer Erwähnung. In Zukunft werden jedenfalls
zur Erhaltung dieses schönen Verhältnisses zwischen Fürst und Landes-
leuten die jedesmaligen Jahresberichte an allerhöchster Stelle in
dankebarer Verehrung eingereicht werden. — Eine besondere An-
erkennungskraft für die Vereinsmitglieder und deren Familien bildet
ferner die im Entschiedenem gesammelten Bibliothek, in welcher in erster
Linie Schriften über die Heimat und die Werke der heimischen Dichter
und Geisteserben gesammelt werden sollen. Derselbe ist naturgemäß
bei dem kurzen Verbleiben des Vereins zur Zeit nur noch klein, doch
geben sich die Mitglieder alle erdenkliche Mühe, um sie zu ver-
größern. Es würde daher hier überaus dankbar anerkannt werden,
wenn der eine oder der andere aus der Heimat diese Verlobungen
unterstützen und diesjährige Schriften oder sonstige Erinnerungen
dem Vereine spenden würde. Daß übrigens auch aus der Heimat
dem Klub ein reges Interesse entgegengebracht wird, geht daraus
hervor, daß z. B. namentlich von den Verehrern keine Angebinde
hierher übermitteln sind.

Wie nicht anders zu erwarten stand, verlief das eingangs er-
wähnte geistige Sommervergnügen auf das Schönste. Dasselbe wurde
bei einem Landsmann in Winterhude abgehalten. Infolge der aus-
gezeichneten in Betracht kommenden Wohnungsverhältnisse konnte der
Verein zwar nicht geschlossen den Festort erreichen, immerhin aber
verjammelten sich am Jungferntage eine große Anzahl Mitglieder
mit ihren Familien, welche mit einem Extrazug, der am Heil
die oldenburgische Flagge führte, die von verdienstlichen umfante
Alfter entlang, ihrem Ziele zugeführt wurden. Nach Ankunft in
Winterhude, wo sich insgesamt etwa 400 Festteilnehmer einfanden,
wurde zunächst gemeinschaftlich Kaffe genommen und dann gab sich
al und jung den vom Verein gebotenen Belustigungen, wie z. B.
Preisregeln für Herren und Preisregeln für Damen u. s. w. hin.
Nebst dem fand eine photographische Aufnahme der gesamten Klub-
mitglieder und in Anbetracht daran ein flottes Ball statt, welches
leider die Anwesenden sich zum frühen Abschiede mit großem
Eifer hingaben. Das auf dem Feste insbesondere des geliebten
Herrschers, sowie des ganzen Großherzoglichen Hauses geübten
gedacht wurde, ist wohl selbstverständlich. Auch die hierauf von
der Musik intonierte und von den Anwesenden begeistert mitzugehene
Nationalhymne fand rauschenden Beifall. — Die nächste Feier des
Vereins findet am 18. November anlässlich des Geburtstages Sr. K.
Sobieski des Erbgroßherzogs statt.

Stierkörungen im Amtsbezirk Brate.

Brate, 18. September.
Die in verfloßener Woche im hiesigen Amtsbezirk abgehaltenen
Körungen der Stiere ergaben folgenden Resultat:
1. Bezirk: Stadt Brate. Gemeinde Holzwarden
und Gemeinde Odelbörne: Einmündig angelegt wurden je
1 Stier des H. Kloppehagen-Rüchens, des Umno Wöhler und
Friedr. Godbersen-Schmalenberber, und des H. Sellmers und
Gnossm-Schmalen; mehrmündig angelegt wurden je 1 Stier des

Mehrorrichtungen (Galvanometer) versehen und werden vielleicht
in absehbarer Zeit die Trennelemente verdrängen.

Auch das elektrische Licht ist neuerdings für Heilzwecke nutzbar
gemacht worden. Mehrere Berliner Gelehrte haben durch elektrische
Bestrahlung von Weinsäuren und Unterschwefelwasserstoffessige
Erfolge erzielt. Elektrische Lichtstrahlen mittelst Bogen- und Glüh-
lampen führen nach ihnen nicht nur zur Schwefelabsonderung, sondern
auch zu Blasen-, Bläschen- und Flüssigkeitsbildungen, wie man
das besonders an alten Unterschwefelwasserstoff mit reinen Hautver-
lusten nach den ersten Sitzungen bei elektrischem Lichte mit bloßem
Auge, wie auch mikroskopisch, genau verfolgen kann; bei Licht,
Sphämatismus, veralteten Geschwüren und Lupus ist diese Wirkung
beobachtet worden.

Ein qualitativer Unterschied zwischen elektrischem Licht und
dem Sonnenlicht, dem es am meisten gleicht, besteht hinsichtlich der
Bauglied-Abstrahlung nach neueren Versuchen nicht. Die Wirkung der
Sonne auf die Blutgefäßsysteme, auf Blutdurchführung und Er-
nährung, auf die nervösen Zentren muß weniger der Wärme, als dem
Licht zugeschrieben werden. Für die Lichtstrahlen sprechen auch
Versuche mit Dypus-Vazillen in einer sonnenstrahligen Glaschale
mit Fleischpepton-Nagar, wo aus schwarzem Papier die Vazillen
„Typhus“ ausgehrieben und eingeleitet waren, und wo sich nachher
die Vazillen sämtlich unter den schwarzen Buchstaben gesammelt
hatten, während die lichtbefreilten Teile bazillenfrei waren.

Jedenfalls würde die Heilwirkung des elektrischen Lichtes, wenn
sie weitere Befähigung erfährt, nicht rätselhafter sein als die schon
länger bekannten Erscheinungen des „Kranzlichtes“, bei der Hysterie,
namentlich bei Zuständen von Lähmung und Unempfindlichkeit auf-
tritt. Sie besteht darin, daß nach Anlegung von metallenen Platten
auf die erkrankten Stellen mit einmal dort und auf der ganzen
Seite die Empfindung wiederkehrt, während auf die gegenüber-
liegende, bisher gesunde Seite sich die krankhaften Erscheinungen
von Lähmung und Unempfindlichkeit übertragen. Diese merk-

Elektrizität und Heilkunde.

Von Dr. med. Georg Korn.

(Nachdruck verboten.)

Die geistreichste Kraft, deren Wirken wir überall, wo
organisches Leben herrscht, spüren und benutzen, deren Wesen und
aber noch in Dunkel gehüllt ist, die Kraft, deren technische Ver-
wertung unser Zeitalter und seine Fortschrittsentwicklungen kennzeich-
net, die Elektrizität, hat auch in der Heilkunde eine wichtige
Stelle zu erfüllen. Gerade in der letzten Zeit hat sich auf dem
Gebiete des elektrischen Heilverfahrens eine Reihe von bedeutsamen
Fortschritten vollzogen, die seine Anwendung in den Händen der
Ärzte teils erweitern, teils genau abgrenzen und bestimmen lassen.
Die Einführung des elektrischen Stromes in die Praxis der
Ärzte ist bereits vor einem halben Jahrhundert durch Duchenne
aus Boulogne angebahnt worden. 1831 lehrte Michael Faraday
den Induktionsstrom kennen, und vermittelst seiner Elektrizität
machte Duchenne 1847 seine Versuche. Er nannte sein Verfahren,
die Muskeln, die Nerven und die Haut des Körpers zu reizen,
lokalisirte Faradisation. Sowohl zur Heilung von Krankheiten, als zur
Ergründung von Nerven- und Gehirnkrankheiten wandte er die
Faradisation an.

Eine große Reihe deutscher Forscher vervollständigte seine
Methoden; einen weiteren Fortschritt bildeten dann 1856 Robert
Kerns Untersuchungen über die Wirkung des galvanischen konstanten
Stromes auf den Organismus. Durch eine Reihe zweckmäßiger
Apparate wurde nun sowohl die Anwendung des konstanten
(galvanischen) Stromes als des faradischen Induktionsstroms Gemein-
gut der Ärzte.

Aber erst in den letzten Jahren haben die sorgfältigen For-
schungen der Nervenärzte im Verein mit den glänzenden Fortschritten
der Technik eine genaue Abklärung und Sicherung in der Hand-
habung der elektrischen Ströme ermöglicht. So hat man in der

letzten Zeit gefunden, daß der Grundsatz „Wiel hilft viel“ nur in
sehr beschränkter Weise bei der elektrischen Behandlung zu gelten
hat. Von älteren Ärzten wurde die Stärke des galvanischen
Stromes für die Anwendung auf Kranke meistens so bemessen, daß
diese etwas „fühlen“ mußten. Empfindliche Personen erhielten
somit tremuläre, gebulbige oder abgestumpfte, beispielsweise Rücken-
markskranke, so viel Elektrizität, daß sie mit Verbrennungen vom Arzt
nach Hause gingen. Neuere Forschungen ergaben nun aber, daß gerade
allerhöchste, minimale galvanische Ströme diejenigen sind, die die
Nerven namentlich bei einer Reihe von Nerven- und nervösen Krankheiten
an heilender Wirksamkeit übertreffen. Solche Ströme werden von
Kranken entweder gar nicht oder nur bei besonderer Aufmerksamkeit
gefühl. Ihre Anwendung empfiehlt sich vorzugsweise bei Nerven-
algien und schmerzhaften Zuständen, bei gewissen Nervenlähmungen
und bei manchen Formen nervöser Störungen der Verdauungs-
organe.

Eine genaue Kontrolle der Stärke des angewandten Heil-
mittels war früher nicht möglich; jetzt bietet sie die moderne
Elektrik durch ihren Elektrizitätsmesser, den sogenannten
Galvanometer. Nur durch dieses Instrument wird es möglich,
jedem Organ gerade die gewünschte und gewohnte Stromstärke zu-
zuführen. Nach dieser Berechnung dürfte man früher mit Strom-
stärken von 10, 20, 30 Milliampere operiert haben, während man
heute mit Stromstärken von 2—5, ja von 0,1—0,2 Milli-
ampere wirkt.

Unter den vielfachen neuen elektrischen Apparaten verdienen
die Reimerischen Akkumulatoren besonders hervorgehoben zu werden.
Sie liefern eine aufgespeicherte Menge Elektrizität, sind verhältnis-
mäßig billig, leicht und handlich und werden in etwa fupphoher
und 1/2 Fuß breiter Rollenform für langen Gebrauch und für alle
dem Art vorkommenden Zwecke, wie Galvanostatik, elektrische
Behandlung, Elektrolyse, Induktions- und konstanten Strom, her-
gestellt. Sie lassen sich sehr leicht mit den erwähnten notwendigen

Anzeigen.

Holz-Auktion in Bremen.

Am Montag, den 26. Sept. a. c.,
vormittags 10 1/2 Uhr,
soll für Rechnung der Herren Aesfmadure,
auf Ordre der Herren Chr. Thewes & Co.
auf deren Lagerplätze am Holzhafen — wo-
selbst die Ware zu besichtigen ist — die mit
dem Schiffe „Alta“ von „Kofka“ beschädigt
angebrachte

Ladung Kiefernholz,
nämlich ca. 51 Stabdard
1 1/2 x 6, 1 1/2 x 5 1/2, 1 1/2 x 5, 1 1/4 x 5, 1 x 5,
1 x 4 1/2,
in diversen Längen
in passenden Cavelingen öffentlich meistbietend
verkauft werden.

Perm. Lütlich,
beid. Börsemakler in Bremen.

Neuheiten

in feiner

Knaben-Garderobe
tragen ein.

Carl Rolf.

Nach auswärts Auswahlsendungen.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum in Oldenburg
und Umgegend erlaube ich mir die ergebene
Anzeige zu machen, daß ich am 25. d. Mts.
im Neubau des Herrn J. H. Wader,
Pellingsengasse 4, ein feines
Putz-Geschäft
eröffnen werde.

Gestützt auf langjährige Thätigkeit als
Directrice erster Geschäfte, ist es mir möglich,
stets das Neueste u. Elegante in Modellen
und Hüten einfacheren Genres, sowie in Federn,
Blumen, Bändern, Schleieren u. c. zu bieten.
Es wird mein Bestreben sein, durch soulaute
Bedienung und reichhaltige Auswahl bei
billigster Preisstellung das Vertrauen der
geehrten Damen zu erwerben, und bitte ich,
bei vorkommendem Bedarf mein junges Un-
ternehmen gütigst berücksichtigen zu wollen.
Hochachtungsvoll Anna Castendyk.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Petersfehn. Verloren 1 Portemonnaie
mit Inhalt. **Hilrich Wähler.**

Verloren eine fl. goldene **Brasche.**
Bitte abzugeben **Staudt 7.**

Zugelassen 9 junge **Hühne.** Nach-
zufragen bei **H. Schiller, Wöhrfelde.**

Zu belegen und anzuleihen gesucht.

6000 Mk. gegen sehr sichere Hypothek
anzuleihen gesucht. Off. u. Z. 12 postlag.
Oldenburg erbeten.

**Anzuleihen gesucht zum 1. No-
vember d. J. auf gute Hypo-
theken 30,000 Mk., 21,000 Mk.,
14,000 Mk., 10,000 Mk.,
9,000 Mk., 8,000 Mk., 6,500 Mk.,
5,000 Mk., 4,800 Mk., 4,000 Mk.,
3,000 Mk., 2,500 Mk., 2,000 Mk.,
1,000 Mk. und 600 Mk.**
**G. Memmen, Aukt.,
Theaterwall 9.**

Wohnungen.

Zu verm. eine geräumige separate Ober-
wohnung im neu erbauten Hause. Auskunft
erteilt **Wollers, Lindenstr. 33.**

Zu verm. eine Wohnung mit Land.
Nachzutr. b. **J. Nebring, hint. Gerberhof.**

Zu vermieten

zum 1. November eine schöne abschließbare
Oberwohnung, 1 Stube, Kammer u. Küche,
an ruhige Bewohner. **Kurwidstr. 34.**

Jungere Mann sucht anst. Zimmer und
Kammer, möglichst mit voller Pension.
Offerten sub O. B. 7 postlagernd erbeten.

Zwei j. Leute suchen Wohn- u. Schlaf-
zimmer mit voller Kost. Angebote mit Preis-
angabe unter **W. A. 306** postl. Oldenburg erb.

Zu verm. zum 1. Nov. febl. Wohn-, 1 Stube,
2 Kam. Küche u. Zubehör. Kl. Catharinenstr. 5.

F. A. Eckhardt, Oldenburg,

Hofkunsthärberei, Waschanstalt, chemische Wäsche.

Die neuesten Kleiderstoffe für die Herbst-Saison

in einfarbig, kariert, travers gestreift in allen neuen
Farbenstellungen von den billigsten bis zu den elegantesten
Artikeln, sowie

Golf-Capes, Jacketts, Kragen,

Regenmäntel u. Abendmäntel

in allen neuen Formen und größter Auswahl tragen so-
eben ein und empfehlen solche zu den billigsten Preisen

A. G. Gehrels & Sohn.

Sanatorium Klinikum Dr. med. Grosskopf's bei Osnabrück Naturheil- und Kneippkur-Anstalt. Das ganze Jahr geöffnet.

Hamburger Neueste Nachrichten.

Beliebteste, unabhängige, politische Tages-Zeitung.
Vorzüglichster reicher Inhalt. **Beste Berichterstattung.**
Großer Depeschendienst.

Tägliche Auflage: 40,000 Expl.

Jeder Abonnent ist mit
gegen Unfall versichert. **Mk. 1000.**

Nur **Mk. 1.20** pro Quartal inkl. Versicherung.

Postzeitungsliste 3181.
Tägliches Unterhaltungs-Blatt.

Vollständige **Hamburger Stadlotterie.**
der **Ziehungsliste**

Vorzügliches Insertions-Organ.
Preis pro Zeile 25 s. Keine Privat-Anzeigen pro Zeile nur 10 s.
Probe-Nummern und Versicherungs-Bedingungen gratis u. franko.

Expedition der „Hamburger Neueste Nachrichten“,
Hamburg, Alterwall 70.

Sämtliche Neuheiten in Läuferstoffen

sind in größter Auswahl in den billigsten wie hochfeinsten
Sachen eingetroffen und empfehlen wir dieselben zu den
äußerst billigsten Preisen.

Kuhlmann & Co.,
Ritterstraße 19.

Anst. j. Leute erhalten vom 1. Nov. ab
gut möbl. Wohnung mit voller Pension.
Näheres **Lindestr. 4, links.**
Zu verm. möbl. Stube mit Kam. Sonnenstr. 3a.

Zu verm. möbl. Stube mit Kammer.
Bredemartplatz 5a.
Zu vermieten eine Unterwohnung zum
1. November. **Alexanderstr. 3.**

Auf gleich oder später möbl. Stube u. K.
an jung. Leute zu verm. Zu erst. bei Herrn
Gastm. Bley, Alexanderstr.

Suche zum 1. November **unmöblierte**
Wohnung von 2—4 Zimmern mit Bürche-
stube und Stall nebst Zubehör für 2 Pferde.
**von Gartenverfasser,
Premier-Deutnant,
Wilhelmstr. 2.**

Bakanz und Stellengesuche.
Auf sofort ein **Büchergehilfe** und ein
Schulnahe für die **Morgenstunden.**
F. Meiners, Steinweg 2.

Ein junges Fräulein,
mit der Ausschnittbranche vertraut, wird für
ein feines **Ausschnittgeschäft** der 1. Dtlbr.
gesucht.
**A. D. Wlad Rasch,
Bremen, beim steinernen Kreuz 3.**

J. I. Nov. d. J. ein im Nähen gew. j. Mädch.
b. ausm. als Verkäuferin f. e. Weib- u. Wollw.-
Geschäft in Oldenb. Näh. u. A. 1 postl. Oldenb.
Ein Mädchen, 22 J., sucht Stellung auf
sofort für alle Hausarbeiten; nur besserer
Hausstand. **K. K., Haarenstr. 34.**

**Gesucht möglichst auf so-
fort ein jüngerer gewandter
Schreiber.**
**Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Kasseler u. Mandator.**

Gesucht zum 1. Oktober ein tüchtiges Haus-
mädchen nach **Berlin.** Zu melden abends
nach 8 Uhr **Moltkestr. 8.**

Ein fl. Mädchen von 10—12 Jahren zu
einigen Dienstleistungen für eine Dame. An-
meldungen v. 4—6 Uhr nachm. **Vindstr. 54.**
Gut situierte Leute, welche Lust haben, ein
ganz **kleines Kind** gegen anständiges
Pflegungsgehalt anzunehmen, mögen sich melden
bei

**Frau Strunk, Haupt-Verw.-Kontor,
Zabobitz 2.**

Ich suche zu Oktober und zu November
Zimmermädchen, Köchinnen, Köchinnen,
Waschmädchen, junge Mädchen, große und
kleine Kinder, sowie viele Mädchen, welche
mellen können.

**Frau Strunk, Haupt-Verw.-Kontor,
Zabobitz 2.**

Eine angelehnte **Lebens-, Aussteuer-
und Rentenversicherungsgesellschaft** sucht
den Bezirk ihrer

General-Agentur für Oldenburg

unter konstanten Bedingungen und angemessenen
Bezügen **neu zu belegen.** Offerten von
sachkundigen, selbstthätigen Herren, die Sicher-
heit stellen können, werden bei Zustimmung
strengster Discretion unter **N. F. 647** an
**Haasenstein & Vogler A. G., Ham-
burg, erbeten.**

Hundsmühlen. Gesucht auf sofort ein
Schneidergeselle, der mit außer dem Hause
arbeiten will. **Georg Mehrens.**

Monatlich 125 bis 200 Mark und mehr

können Leute jeden Standes **ohne besondere
Kenntnisse** durch Uebernahme unierer Agen-
turen verdienen. — Erklärende Mitteilungen
sodort umsonst. **Ben & Co.,** Großhand-
lung in und ausländischer Spezialitäten,
Hamburg 11.

Gesucht auf gleich für Vorkam ein junges
Mädchen schlücht um schlücht bei vollständiger
Familienansehung. Näheres **Frau M. Gytting,
Oldenburg, Auguststr. 60, und Fräulein
H. Gerboth, Vorkam, Villa Irene.**

400 Mk. monatlich

und mehr kann jede Dame und jeder Herr
ohne Fachkenntnisse, ohne Kapital und ohne
Risiko an allen Orten durch den Betrieb
eines leicht veräußerlichen Wasserartikels ver-
dienen.
Offerte unter **M. F. 27** Berlin NO.,
Postamt 18.

Gesucht zum 1. Novbr. eine ältere Person
als **Haushälterin** für eine fl. Familie.
Nachzfragen in der Exped. d. B.

Grosser Inventur-Ausverkauf.

Wie meiner werthen Kundschaft bekannt, gebe ich sämtliche Waren zu bedeutend herabgesetzten Preisen ab und hebe ich besonders nachfolgende Sachen hervor:

Unterzeuge.

Normal-Senden u. -Hosen, kostf. 1,20 bis 3 \mathcal{M} . Ausverkaufspreis 90 $\frac{1}{2}$ bis 2,50 \mathcal{M} .
Damenstrümpfe in Schwarz von 45 $\frac{1}{2}$ an.
Kinderstrümpfe von 15 $\frac{1}{2}$ an, Herren-Socken von 18 $\frac{1}{2}$ an, Schweiz-Socken von 45 $\frac{1}{2}$ an.

Strichwolle.

Engl. Kammwolle, sehr haltbar, in allen Farben, Pfd. 1,90 \mathcal{M} . In engl. Kammwolle, sehr weich und stark, Pfd. 2,50 \mathcal{M} .
Eiderwolle, prima Qualität, Pfd. 2,80 \mathcal{M} .

Handschuhe.

Zwirn von 15 $\frac{1}{2}$ an, Halbseide von 30 $\frac{1}{2}$ an, reinleibene von 70 $\frac{1}{2}$ an.
Schürzen von 35 $\frac{1}{2}$ an.
Korsetts, nur guttische Façons in allen Weiten und Preislagen.

Taschentücher

in weiß und farbig.
Brantschleier, Brantschürze v. 1,20 \mathcal{M} an.
Bröschen von 5 $\frac{1}{2}$ an.
Baustoffknöpfe von 5 $\frac{1}{2}$ an.
Hornmadeln von 8 $\frac{1}{2}$ an.
Reifen von 6 $\frac{1}{2}$ an.
Saarfeile von 5 $\frac{1}{2}$ an.
Fischerkämme von 10 $\frac{1}{2}$ an, in Gummi von 35 $\frac{1}{2}$ an.

Regenschirme.

für Kinder von 90 $\frac{1}{2}$ an, für Herren und Damen von 1,30 \mathcal{M} an, in Zella von 1,80 \mathcal{M} an, in Gloria von 2 \mathcal{M} an.

Die noch vorräthigen Sonnenhirme zu Spottpreisen.

Spazierstöcke von 45 $\frac{1}{2}$ an.
Schliffe u. Krawatten von 10 $\frac{1}{2}$ an.
Regatten von 40 $\frac{1}{2}$ an.
Seinen-, Gummi- und Papier-Wäsche, letztere auch in bunt.

Hosenträger.

in Gurt für Herren 50 $\frac{1}{2}$, in Gurt für Kinder 25 $\frac{1}{2}$, in Gummi für Herren von 60 $\frac{1}{2}$ an, in Gummi für Kinder von 35 $\frac{1}{2}$ an.

Stickerien.

Aufgezeichnete Parade-Handtücher von 45 $\frac{1}{2}$ an, Küchen-Handtücher von 35 $\frac{1}{2}$ an, Tischläufer von 70 $\frac{1}{2}$ an, Tablettdecken von 8 $\frac{1}{2}$ an, Bürstentaschen von 17 $\frac{1}{2}$ an, Eplettselkörbe mit aufgezeichneter Decke von 17 $\frac{1}{2}$ an.

Wascheste Strickseide Dode 4 \mathcal{M} .
Seiden-Bordira Dode 9 \mathcal{M} .
Seiden-Band Mtr. 5, 8, 10 \mathcal{M} u.
Damen-Gürtel in allen Farben.
Küchen in großer Auswahl.

Messer und Gabeln

Paar von 20 $\frac{1}{2}$ an.
Gemüsemesser von 6 $\frac{1}{2}$ an.
Eheltöffel Dugend von 20 $\frac{1}{2}$ an.
Britannia-Eheltöffel 3 Stück von 25 $\frac{1}{2}$ an.
Gabeln 3 Stück von 25 $\frac{1}{2}$ an.

Bürstenwaren.

Aleiderbürsten von 20 $\frac{1}{2}$ an.
Abseifebürsten von 20 $\frac{1}{2}$ an.

Auftragbürsten von 7 $\frac{1}{2}$ an.
Glanzbürsten von 40 $\frac{1}{2}$ an.
Piafabesen von 40 $\frac{1}{2}$ an.
Cocosbesen von 40 $\frac{1}{2}$ an.
Handseger von 50 $\frac{1}{2}$ an.

Seife.

Kernseife Pfund 18 $\frac{1}{2}$.
Adler-, König-Seife 3 Stück 20 $\frac{1}{2}$.
Döringsseife 3 Stück 25 $\frac{1}{2}$.

Korbwaren.

Große Marktkörbe von 1,20 \mathcal{M} an.
Frühstückkörbe von 35 $\frac{1}{2}$ an.
Thee-, Kaffee- und Zucker-Trommeln von 25 $\frac{1}{2}$ an.

Leberwaren.

Sport-Portemonnaies von 10 $\frac{1}{2}$ an.
Greffors von 35 $\frac{1}{2}$ an.
Beutel-Portemonnaies von 10 $\frac{1}{2}$ an.
Cigaretten-Etuis von 45 $\frac{1}{2}$ an.
Lebertaschen von 45 $\frac{1}{2}$ an.
Markttaschen von 45 $\frac{1}{2}$ an.

Holzwaren.

Schreibzeuge von 45 $\frac{1}{2}$ an.
Pauservice von 45 $\frac{1}{2}$ an.
Rah-Baiken von 35 $\frac{1}{2}$ an.
Garderobenhalter, Sandtuchhalter etc. zu billigen Preisen.

Beyhr- und Castor-Wolle.

Beyhr, farbig, Lg. 12 $\frac{1}{2}$,
" schwarz, " 10 $\frac{1}{2}$,
Castor, farbig, Lg. 35 $\frac{1}{2}$,
" schwarz, " 30 $\frac{1}{2}$.

Kurzwaren-Abteilung.

Maschinengarn, 1000 Yards-Rolle 27 $\frac{1}{2}$,
" 200 Yards-Rolle 7 $\frac{1}{2}$, 3 Stück 20 $\frac{1}{2}$.

Zwirn, 4 Knäule 10 $\frac{1}{2}$,
100 Meter 5 $\frac{1}{2}$,
Näh- u. Drehseide, Stück 8 $\frac{1}{2}$,
Nähnadeln, 25 St. 3 und 5 $\frac{1}{2}$,
Stopfnadeln, 25 St. 10 $\frac{1}{2}$,
Haarnadeln, 8 P. 10 $\frac{1}{2}$,
Fingerhüte, 8 Stück 10 $\frac{1}{2}$,
Einziehlitze, 3 St. 10 $\frac{1}{2}$,
Körper-Band, 3 St. 14 $\frac{1}{2}$,
Leinen-Band, 3 St. 16 $\frac{1}{2}$,
Buntes Schürzenband, 3 St. 10 $\frac{1}{2}$,
Zackenlitze, 3 St. 15 $\frac{1}{2}$,
Korsetstangen, Paar von 8 $\frac{1}{2}$ an.
Stricknadeln, Spiel 5 $\frac{1}{2}$,
Häkelnadeln, St. 4 $\frac{1}{2}$,
Schuhknöpfe, 5 Dugend 10 $\frac{1}{2}$,
Ungelh. Baumwolle, Pfd. 85 $\frac{1}{2}$,
Häkelgarn, 40 Gramm, Nr. 14 10 $\frac{1}{2}$, Nr. 16 12 $\frac{1}{2}$, Nr. 20 15 $\frac{1}{2}$,
Häkelgarn, 20 Gramm, Nr. 20 7 $\frac{1}{2}$, Nr. 30 8 $\frac{1}{2}$, Nr. 40 10 $\frac{1}{2}$.

Hemdenspitz, Meter von 2 $\frac{1}{2}$ an.
Strumpf-Gummiband, Meter 10 $\frac{1}{2}$.

Nippes in großer Auswahl.

II. Hitzegrad, Achternstraße 34.

Sofort Anstellung.

Von I. Hamburger Hause gesucht reb. Herren z. Verkauf v. Cigarren an Wirt, Händler u. Vergtg. \mathcal{M} 120 pr. Mt. außerdem hohe Provision. Offerten unt. P. 1995 an G. L. Danke & Co., Hamburg.

Gesucht zum 1. November ein einfaches junges Mädchen, das alle häuslichen Arbeiten mit verrichten will. Familienanschluß vollständig. Salär nach Uebereinkunft. Offerten unter N. 101 postlagernd Gröppenhöhren erbeten.

Wüstinger Mühle.

Zum 1. Novbr. er. einen soliden zuverlässigen Fahrknecht, der auch Landarbeit versteht. W. Wüstinger, Mühlenbrf.

Gesucht zur selbständigen Führung eines größeren landwirtschaftlichen Haushalts eine Haushälterin. Hüb. Meyer, Rechmsf. u. Mandatar.

Ein tüchtiges gewandtes Fräulein mit prima Zeugnisse sucht per 1. Okt. Stellung in besserem Kolonialwarengeschäfte für Laden und Kontor; am liebsten in der Stadt. Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche für gewandte Mädchen für Küche und Haus im Alter von 16-21 J. Stellung zum 1. November. Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche umständehalber für eine perfekte Köchin Stellung zum 1. Nov. für hier. Suche feinere Hausmädchen für Bremen, Bremerhaven, Wilhelmshaven, Köln, Berlin, Weisfalen gegen hohen Lohn. Frau Kruse, Steinweg 4.

Sehr gut empf. Haus- und Küchenmädchen suchen per Novbr. Stellung hier oder auswärts. Johannstr. 13. Frau Blumensaatt.

Sehr gut empf. Haushälterinnen suchen per November Stellung in städtischen oder landwirtsch. Haush. Johannstr. 13. Frau Blumensaatt.

Erfahrenes junges Mädchen sucht zu Novbr. Stellung bei zwei älteren Leuten oder zur selbstständ. Führung e. kleinen Haush. bei etwas Gehalt oder schlicht um schlicht. Johannstr. 13. Frau Blumensaatt.

Gesucht a. sofort u. Novbr. mehrere Groß- u. Kleintierärzte und 2 Arbeiter. Johannstr. 13. Frau Blumensaatt.

Sei. I. herrsch. Diener. D. Hötting, Vergtg. 16.

Sei. m. Wäge u. Knechte f. d. Land. Vermittlung kostenfrei. D. Hötting, Vergtg. 16.

Sei. 3 Büffelfr. D. Hötting, Vergtg. 16. 1 Gr.

II. Kraft- und Arbeitsmaschinen-Ausstellung MÜNCHEN 1898.

Grosse Lotterie

genehmigt in Bayern, Sachsen, Oldenburg, Sachsen-Weimar, Mecklenburg-Strelitz, Braunschweig, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Coburg-Gotha, Anhalt, Elsass-Lothringen und Baden.

Geld-Gewinne:

1 Haupttr. bar \mathcal{M} 30000	= \mathcal{M} 30000
1 Haupttr. bar \mathcal{M} 15000	= \mathcal{M} 15000
2 Gewinne bar \mathcal{M} 5000	= \mathcal{M} 10000
3 Gewinne bar \mathcal{M} 1000	= \mathcal{M} 3000
50 Gewinne bar \mathcal{M} 100	= \mathcal{M} 5000
100 Gewinne bar \mathcal{M} 50	= \mathcal{M} 5000
200 Gewinne bar \mathcal{M} 10	= \mathcal{M} 2000
2000 Gewinne bar \mathcal{M} 5	= \mathcal{M} 10000
Bar Geld ohne Abzug: \mathcal{M} 80000	
400 Gewinn-Gegenstände	= \mathcal{M} 30000
2757 Gewinne	= \mathcal{M} 110000

Anzahl der Lose 300 000. Eine Verminderung der Gewinne oder Vermehrung der Lose findet unter keinen Umständen statt.

1 MARK das LOS.

Oeffentliche Gewinnziehung
24. September 1898.

Lose à 1 \mathcal{M} (11 Lose zu 10 \mathcal{M} , 28 Lose zu 25 \mathcal{M}) — für Frankatur und Ziehungsliste 30 $\frac{1}{2}$ mitsenden — sind zu beziehen durch die General-Agentur
A. & B. SCHULER in München.

Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde.

Am Mittwoch, den 21. Sept., abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, in der „Union“:

Oeffentlicher Vortrag

des Herrn Reinhold Gerling-Berlin über

„Naturheilkunde und Krautentassen“.

Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 20 $\frac{1}{2}$.

Sei. m. Mädchen, Kellnerlehrf., Wäckerlehrf. Ein Kaufleute gesucht. D. Hötting, Vergtg. 16. | Ein Kaufleute gesucht. D. Hötting, Vergtg. 16.

Responsible for printing and distribution: Dr. Eduard Höber, for the total part: Wilhelm Ehlers. Rotationsdruck und Verlag von W. Schatz in Oldenburg.

Osternburg. Ein Schuhmachergesell erhält dauernde Arbeit.

H. Pape, Schuhmachermstr., Kirchhoffstr. 3. Gesucht zum 1. Oktober ein gewandter junger Kellner. Barel. Klubhaus.

Gesucht per 1. Oktbr. resp. Novbr. ein akkurates, ordentliches Mädchen zum Melken und Landarbeit gegen guten Lohn. S. Wäjen, Walle bei Bremen.

Suche j. Mädchen, welche das Schneidern und Musterzeichnen erlernen wollen. H. Sagenhül, Nordoststr. 94.

Gesucht zum 1. November ein Knecht von 16-18 Jahren. Geirr. Wiemten, Hoarenstr. 50.

Gesucht zum 1. November ein Knecht von 15 bis 18 Jahren. H. G. Gehrels & Sohn.

Zwischenahn. Für einen hiesigen Haushalt suche zum 1. Nov. d. J. ein Mädchen. F. S. Dirrlich.

Gesucht auf sofort 1 Modellstecher und 1 Maschinenstocher. Herr. Meyer, Bierdemarktplatz.

Bereins- und Vergnügungs-Anzeigen. Schwäge. Am Sonntag, den 25. d. M. Tanzmusik, wozu freundlichst einladet Joh. Silers.

Schützen-Verein Gghorn. Sonntag, den 25. September d. J.: Probe-Schießen. Anfang 1 Uhr. Der Vorstand.

Waldschlösschen. Erstes Preis- u. Konturrenz-Regeln

am Montag, den 19., Dienstag, den 20., und Mittwoch, den 21. September. Nur Geldpreise. Es ladet freundlichst ein F. Peters.

am Montag, den 19., Dienstag, den 20., und Mittwoch, den 21. September. Nur Geldpreise. Es ladet freundlichst ein F. Peters.

am Montag, den 19., Dienstag, den 20., und Mittwoch, den 21. September. Nur Geldpreise. Es ladet freundlichst ein F. Peters.

am Montag, den 19., Dienstag, den 20., und Mittwoch, den 21. September. Nur Geldpreise. Es ladet freundlichst ein F. Peters.

am Montag, den 19., Dienstag, den 20., und Mittwoch, den 21. September. Nur Geldpreise. Es ladet freundlichst ein F. Peters.

am Montag, den 19., Dienstag, den 20., und Mittwoch, den 21. September. Nur Geldpreise. Es ladet freundlichst ein F. Peters.

am Montag, den 19., Dienstag, den 20., und Mittwoch, den 21. September. Nur Geldpreise. Es ladet freundlichst ein F. Peters.

am Montag, den 19., Dienstag, den 20., und Mittwoch, den 21. September. Nur Geldpreise. Es ladet freundlichst ein F. Peters.

am Montag, den 19., Dienstag, den 20., und Mittwoch, den 21. September. Nur Geldpreise. Es ladet freundlichst ein F. Peters.

2. Beilage

zu No 220 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 20. September 1898.

Aus aller Welt.

Aussprüche der Kaiserin von Oesterreich.
 Der langjährige Vorker der Kaiserin von Oesterreich, des Grafen von Salm, verstorben in der „Bage“ interessante Aussprüche über die Verstorbenen. Zahlreiche ihrer Wünsche sind erfüllt für den Geist der Kaiserin. Als Grafen von Salm mit dem Kaiserin spazieren ging, sagte sie: „Das Meer ist mir immer haben; es weiß, daß ich zu ihm gehöre.“ Als Grafen von Salm einmals die Kaiserin auf hoher Bergspitze zu umarmen früher Stunde übernahm, sagte die Kaiserin: „Ich bin immer hier, bevor die Sonne aufgeht, um zu sehen, wie alles ergeht. Sie dürfen niemals mehr zu dieser Stunde herauskommen. Es ist die einzige Zeit, wo ich ganz allein bin.“ „Ich entfernte mich schweigend“, sagte Grafen von Salm, „mir war, als hätte ich das Gefühl von der Melusine erlitten.“ An einer anderen Stelle bemerkte die Kaiserin, daß die Kaiserin im Publikum für excentrisch gehalten habe. Er sagt hinzu: Die Kaiserin lachte es selbst auch und sagte mir einmal: „Die Leute erklären sich bei mir alles darob, daß ich eine Wittelsbacherin bin.“ Ein andermal sagte die Kaiserin: „Von Schönbrunn gehört mir nur das Gloriette und der Teile des Parks, die dem Publikum nicht gefallen. Das Schloß braucht der Hof für sich.“ Die Kaiserin sprach über Schopenhauer und bemerkte: „Mir scheint, Bismarck war auch ein Vorker Schopenhauers. Er hat die Frauen nicht leiden mögen, nämlich mit Ausnahme seiner eigenen. Vor allem, glaube ich, hat er es auf die Königin abgesehen. Als ich ihn zum ersten Male sah, war er außerordentlich feierlich.“ „Am liebsten — und dabei sollte sie sein — am liebsten hätte er gehabt, daß die Damen ihren Gemächern verbleiben.“ Der ganze Haß gegen England, habe ich, ist wegen der Königin. Die arme Kaiserin Friedrich ist auch darunter zu leiden gehabt.“

Eine hübsche Bismarckerinnerung

Ein K. K. in der „Stroh“ Post“ mit. Es war mir, so erzählt er, beim Lesen zahlreicher französischer Zeitungen aufgefallen, daß Bismarcks Name dort fast nie genannt wurde, ohne ein hübsches Wort, das von dem Urheber meist als dithmarscher (dithmarscher) gemeint war, aber, von dem deutschen Standpunkt aus, eine unverständliche, unheimliche Bezeichnung Bismarcks zum Ausdruck brachte. In der Annahme, daß es dem Kaiserlichen Bismarck bereiten würde, eine Blumenlese solcher Wörter zu zeigen, fing ich eines Tages an, die mir in den französischen Tagesblättern aufstößenden zu sammeln. Als ich eine hübsche Anzahl beisammen hatte, sandte ich sie dem Fürsten mit einem Schreiben, in welchem ich sagte, Bismarck meiner Sendung sei, ihm eine vergnügte Stunde zu bereiten. Bald darauf erhielt ich ein Dankschreiben von Herrn von Kuroki, in dem bemerkt war, daß ich in meiner freundlichen Aufmerksamkeit zu Grunde liegenden Zweck vollkommen erreicht hätte. Nach einiger Zeit ließ ich also eine zweite Sendung abgehen. Für diese dankte Graf Wilhelm Bismarck im Namen seines Vaters. Ich fand aber auch jetzt noch ihre Wesen von Bewundern in den französischen Blättern, die ich ihm umhin konnte, dem Bismarck zuführen, unserem Kaiser Spas machen. So kam es denn zur dritten und letzten Sendung einer solchen Blumenlese. Auf diese erhielt ich vom Fürsten selbst in eigenhändigem Dankschreiben. Es lautet: „Guer Wohlgebornen, um die ich verbindlich auch für die neue Sendung von Epitheta, welche die französischen Zeitungen so freundlich sind, meinem Namen anzuhängen, und für die wohlwollende Gesinnung gegen mich, welche schon aus Ihrem langjährigen großen Sammelwerk hervorgeht. Ihren Bismarck, mir Vergnügen zu bereiten, haben Sie durch die letzte Sendung wie durch die früheren erreicht. Von der ganzen Sammlung haben mir besonders zwei Epitheta gefallen, le grand amateur de la chemise européenne (der große Schornsteinfeger in Europa) und le dragon de l'empire (der Reichsdrache). Die Bezeichnung als Reichsdrache acceptiere ich gern, aber freilich nicht im Sinne der französischen Zeitungen, sondern im Sinne der Sagen, welche dem Drachen die Aufgabe subvention, einen tollbaren Schatz zu hüten. Dieser Schatz ist bei mir allerdings das deutsche Reich.“
 von Bismarck.

Der Menont Döbner,

er sich bekanntlich aus religiösen Gründen weigerte, ein Gewehr zu kaufen, hat jetzt die Citabelle in Wladiberg verlassen, wo er in zwangsweise längere Zeit aufgehalten. Döbner trat infolge seiner Weigerungen in drei Fällen Haftstrafe von zusammen 24 Monaten bekommen, die er auf der Festung Spandau abgebrochen hat, und sollte jetzt in den Herbst seine zehnjährigen Dienstzeit — vier Monate hat er als Menont ohne Gewehr gedient, davon einen Monat in Unteroffiziersstellung zurechnen — in Wladiberg bei der Arbeitserstellung nachziehen. Da die dortige Arbeitserstellung eine Gewehr führt, so war durch seine Einstellung in diese Stellung der Konflikt gelöst. Einem Junge hat er es zu verdanken, daß er sogar noch vor Erreichung seiner zwei Jahre nach Hause gehen konnte. Er hat sich nämlich an einem ruhigen Nagel befestigt und eine Unteroffiziersstellung zugezogen, welche die Amputation eines Fingergliedes zur Folge hatte, jedoch er nunmehr als Junge zur Einlösung kommen mußte. Im ganzen ist er jetzt ca. vier Jahre „Solbat“ gewesen.

Fingerringe für Klavierpieler und Maschinen-schreiber.

Das Neueste auf dem Gebiet der Erfindungen sind kleine, mit pneumatischen Rissen versehene Schloßchen aus Gummi, die auf die Spitzen der Finger gezogen werden und sowohl beim Bespielen des Klaviers wie der Schreibmaschine dazu dienen, den stärksten Spieler wie den Schwächsten vor den schädlichen Folgen seiner Tätigkeit zu bewahren. Bekanntlich hat man in den Fingerringen, in denen sich Nervenzentren befinden, ein überaus feines Gefühl, und so ist es durchaus nicht zu verwundern, daß Leute, die besonders feine, die gestungen sind, täglich viele Stunden auf den Tasten des Klaviers oder der Schreibmaschine betätigt werden, bald ungesund werden. Man giebt gewöhnlich ihnen angelegentlich arbeitenden Maschinen-schreibern zehn Jahre, in welchem Zeitraum sie ihr Nervensystem vollständig ruiniert haben. Viele Ärzte behaupten sogar, daß die Erschlaffung der Nerven schon nach fünf bis sechs Jahren eintritt. Auch Klavier-spielerinnen haben viel unter nervösen Anfällen zu leiden und müssen nicht selten aus diesem Grunde ihre Karriere ganz aufgeben. Der neuen Fingerringe-Schloßchen nun in der That sehr viel dazu beitragen, die äußersten Folgen der arbeitenden Gliedmaßen

und somit die Nerven ihres Besitzers zu schonen, indem sie die Stöße oder vielmehr Erschlaffungen, denen die Nervenzentren fortwährend ausgesetzt sind, bedeutend abschwächen. Diese Rappen werden in verschiedenen Größen und in ganzen Garnituren, für je rechte und linke Hand passend, gearbeitet. Für maschinen-schreibende Personen werden Garnituren angefertigt, die nur Schutzhülle für die am meisten anfänglichen Finger enthalten. Der Gebrauch dieser Gummilagen ist jedoch nicht nur von wohlthuernder Wirkung auf das Nervensystem, sondern schütz auch zarte Damenhände vor Abnutzung, da die weichen pneumatischen „Fingerringe“ das Hart und Breitwerden der Fingerringe, sowie das Brechen wohlgepflegter Nägel verhindern.

Kleine Mitteilungen.

Berlin, 19. September. Das „All. Journ.“ meldet aus Warschau: Das Bezirksgericht berurteilt eine Frau zu 15 Jahren Hausarrest und demnachträglicher lebenslänglicher Anstaltung in Sibirien, weil sie überfallen wurde, daß sie innerhalb 5 Jahren gegen 50 Kinder, die ihr zur Pflege übergeben waren, teils vergiftet hatte, teils berühren ließ. — **Breslau, 18. September.** Der Stadtverordnete, Büchsenhändler Emil Morgenshtern, wurde verhaftet unter dem Verdachte, 85,000 Mark bei der Central-kasse der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaft Schleifens unterschlagen zu haben. — Aus Tilsit wird gemeldet: Großes Aufsehen erregt die Verhaftung des Gutbesizers Kistal und dessen Dienstmädchens wegen des Verdachts des Giftmordes an drei Personen, an Schwiegermutter, Frau und Schwägerin Kistals. Die Schwiegermutter ist gestorben, die beiden anderen sind schwer krank. In der Behausung Kistals fand man bei der Hausdurchsuchung eine Quantität Arsenik. An dem Verdachten soll auch ein Sohn des Kistal beteiligt sein, der aber flüchtig ist.

Viel Malheur.

Novelle von Emil Moskau.

2) Gedruckte Vorlesung.
 In der Briefmappe lag das reizende Briefpapier der Welt mit ganz neuem Goldschnitt, und in der linken Ecke stand der hübsche Name Valeria klein und golden in schräger Linie auf dem Blatt.

Ein angelegener Brief dazwischen, mitten abgebrochen im Satz, ein Brief an eine Freundin, wie er sofort feststellte.

„Dear Francis!“

O, my dear, dear Francis! wärst Du doch bei mir! Der alte Herr ist so schlecht, jeden Tag eine Mißance schlechter. Morgen will er nach Frascati, und so find wir nicht in Rom, wenn Du antommst!

Aber Sonntag um sechs haben wir unsern Empfang — via Sistina 35. Leute von allen Sorten kommen, und wenn die abgeräumt sind, und der gute Alte mit, dann halten wir Pflaunderschanden wie sonst.

Weißt Du schon, daß Ellen in Rom ist? Ich sah sie bereits öfters. Ist sie nicht das gerade Gegenteil von mir? Alle Leute, die mich nicht mögen, mögen Ellen.

Aber nicht wahr, Du magst Ellen nicht? Sie fährt morgen mit uns nach Frascati — ach, warum kamst Du nicht Ellen sein? Denke Dir: auf der Terrasse stehen bei Sonnenuntergang, die ganze Campagna uns zu Füßen, und hinter uns Villa Piccolomini — magst Du angestrahlt — wie damals!

Francis, weißt Du noch, als wir uns kennen lernten, wie der old man Dich mit dahin brachte? — ach, der erste Anblick im Grau meines Dajens!

Dearest Francis, wie liebe ich Dich! Uebrigens war der gute Alte nobel. Er hat mir einen echten Boccini gekauft, eine Villa am Meer mit stimmungsvollen Cypressen, weißt Du, mit zerrissenem Gewölbe und einer weißen Mauer der Hygieine als Staffage — so etwa Sorrentiner Felsen bei Grotto. Ramos, sage ich Dir, alle deutschen Landsleute rufen uns das Haus daran ein. Ihn ist's egal und ich — lasse sie rennen.

Viel Geschickes ist unter den Deutschen nicht — dies Jahr. Alle finden, daß die Sorte sich verschlechtert. Ich möchte auch mehr auf England, weil Francis von dort ist. Wir bleiben mir den Sonnabend in Frascati, sind am Sonntag zurück.

Ich habe mir ein neues Kleid machen lassen mit Deinem Lieblingsrot. Es ist hübsch — gelb, rosa oder rot, von welcher Seite man es ansieht. Ich liebe die unbestimmten Farben und alles, was schillernd.

Ich höre schon, wie Du sagst: O, my friend you are very charming!

Aber Du mußt es auch sagen!

O, my Francis, wie schön ist doch unsere Freundschaft! Sie fällt alle meine Gedanken aus, und es geht mir nichts darüber.

Woß ich traurige Trennung immer, aber das wird sich ja ändern mit der Zeit.

Der Alte muß ja ein Einsehen haben — ach, mein Leben ist oft so schwer — fast Gefangenschafts-Dajens, aber ich habe ja Dich und ...

„Wie süßredend“, dachte Fred — „die Freundschaft verläßt hier ein hartes Los. Ob es ein Dinkel ist, der sie peinigt? Oder sollte sie in Stellung sein, aber nein, nein, dagegen spricht das Arrangement in diesen Sachen.“

Wie alt sie sein mag? Diese Art von Not kann nur jungen Gesichtern helfen, und wer so reizende Tugendlicher braucht und literarisch so vielseitig ist, der hat Geschick genug, sich ehie zu tragen und seinen Jahren gemäß.

Da füllte er etwas Hartes in den Seitenfach der Mappe — eine Photographie war's. „Ellen Holt“ stand mit großen Buchstaben auf der Rückseite. Er drehte sie häufig um. Welch entzückendes Gesicht — sanft, vertraut, ganz

Güte und Milde, und etwas Geistesabwesendes, den irdischen Dingen Fremdes ...

Gleich noch einen Faden zum Spinnen ... Wenn Valeria das Gegenteil dieser Ellen war, konnte er sich wohl ihr Wesen konstruieren: lebhaft, frisch, impulsiv in allem, lebensfroh, wahrscheinlich brünett — gewiß auch reizend.

Und die Freundin Francis als Dritte? Wenn sie so von Valeria geliebt wurde, mußte sie ja entzückend sein, einer solchen Schwärmerin würdig! Und Francis kam auch nach Rom. Er hatte also alle drei beisammen — wie Paris die drei Götinnen zur Auswahl.

Dies Trio mußte er kennen lernen, und die Schönste bekam dann den Preis. Solch ein Roman — das gefiel ihm. Das war noch nicht so abgetreten wie alles andere in seinem Leben sonst — das konnte überraschend werden, neu und amüsant!

Und während es aus Italiens Himmel erbarmungslos niederregnete auf das nächtliche Tivoli, dachtete er sich — halb im Scherz und halb im Ernst — Romane aus dem Handteller ...

Er verzichtete darauf, den horazischen Spuren weiter ins Gebirge zu folgen, fuhr am nächsten Morgen nach Rom zurück, entledigte sich ohne allzuviel Umstände auf dem Gepäckbureau des falschen Koffers und erhielt den seinen wieder, der fälschlich nach Frascati gegangen war.

Am Sonntag wanderte er zur Via Siffina hinauf und suchte mit angenehm erregtem Gefühl die Nummer fünf- unddreißig.

Er hatte sich einen Filzhut gekauft und eine seidene, weißpunktete Kravatte, die er nachlässig band, so daß er — abgesehen von dem vorzüglichen Schutzzeug — fast einen fünfsterbigen, salopp-gentilen Eindruck machte.

Die Verkleidung gefiel ihm sehr. Er hatte sich viel zu lange damit abgegeben, die Würde einer hanseatischen Krösusfamilie zu repräsentieren, als daß er jetzt etwas Ungebräuchliches nicht mit Wonne erjagt hätte.

Selbst seine gewöhnliche Blasiertheit gegen das andere Geschlecht ließ merklich nach, seit er dem Freundin-Trio, das seit vorgehen keine Plantage beschäftigt, so von Mensch zu Mensch gegenüber zu treten hohe.

Nachmittagsstunde schien. Die gelben Travertinstone der Trinita-Kirche leuchteten goldig, und über den grünen Wipfeln des Medici-Gartens zogen helle, weiße Frühlingswolken hin, düftig weiterspektend über alle Herrlichkeiten des Monte Pincio.

Es war noch nicht sechs Uhr, aber er stieg trotzdem die Stufen des erhehten Hauses hinauf. Er wollte singieren, bloß des Boccini's halber zu kommen.

Der Name Altengosjen stand an der Thür des zweiten Stockes ohne weitere Zuthat. Hoffentlich war es ein Dinkel ...

Ein Diener öffnete, und er schickte seine Karte hinein. Friedrich Kroner — das klang nichtsagend und bescheiden — ein Name, bei dem sich nicht allzu viel denken ließ, und der nur jenen Leuten schon im ersten Augenblick imponierte, die von dem mehr als soliden Hintergrund dieses alten, geachteten Geschlechtes die genügende Kunde hatten.

Zum Ueberflus, und um sein Kommen zu legitimieren, stand, mit Blei geschrieben, das Wort „pittore“ unter seinem Namen.

Einem jungen Maler war's nicht zu verdenken, daß er um eines Boccini's willen ungeladeten irgend wo einbrach. Drei Minuten später betrat er den Salon.

Etwas Bekanntes schickerte ihm vom Fenster entgegen, wahrhaftig, das gelbrotarote Kleid!

Ihn durchfuhr es wie eine Offenbarung; dort am Fenster stand die „Rechte“ für ihn.

Aber sie war nicht allein. Neben ihr sah er nicht gerade lebenswützig dreinjagender älterer Herr, der die „Königliche“ aus der Hand legte und mißrühig auf den Ankommenden sah.

„Spielen Sie Schach?“ fragte er in Fred's schön gewundene Antrittsrede hinein.

„Aber old boy“, rief die Dame — „der Herr ist Maler, kommt natürlich nur wegen des Boccini.“

„Ich hörte“, begann Fred — „von Florentiner Bekannten —“

„Landsleute und Kunstjünger sind uns immer willkommen“, fiel Valeria ein und lächelte ihn mit solcher Grazie an, daß er, der die etwas schwerfällige Freundlichkeit und das farge Entgegenkommen nordischer Wondinen gewohnt war, sich förmlich erwinkt fühlte von so viel reizender Liebessüßigkeit.

„Diese Valeria ist ja eine Perle!“ dachte er — „jung, schön, klug und repräsentativ; alles, was ich liebe und brauche.“

„Kommen Sie“, fuhr sie fort — „der heilige Arnold hat ein Zimmer für sich — bitte, hinter die grüne Portiere.“ Das rote Seidenkleid wand sich lautlos durch die schweren Sammetfalten des Vorhangs. Er war wirklich Maler gewesen, so hätten ihn allein die künstlerischen Zerkusflecke des Not und Grün beglücken müssen.

Im Ernst sah er auch wenig von dem Boccini, so herrlich er war und so schön das römische Nachmittagslicht auch über ihn hinglitt.

(Fortsetzung folgt.)

**Anzeigen.
Gemeindefache.**

Dienst. Die öffentlichen Wege der Gemeinde — sowohl Gemeinde als Genossenschaftswegen — sind bis zum 30. Sept. d. J. in schaurigen Stand zu setzen.

Bei der Schaffung bedürftige Mangelstellen werden gebücht und auf Kosten der Säumigen ausverdingen werden.

Der Gemeindevorsteher.
Hanten.

Immobil-Verkauf.

Westerfede. Der Rötter Johann Sprock zu Westerfede will umständelhalber seine sämtlichen, dazulbst belegenen Immobilien, bestehend aus geräumigem Wohnhause nebst Stall und Scheinestofen, plm. 30 Sch.-S. Garten, Baus und Weidelandereien, ca. 12 Tagewert Weidenland und einigen ha Heide- und Moorlandereien, flächweise öffentlich meistbietend durch mich verkaufen lassen, wozu Termin angelegt auf

Freitag, den 23. Septbr.,

nachm. 3 Uhr.

in Wölfs' Gasthof zu Westerfede.
Die Gebäude befinden sich in bestem, baulichen Zustande, und sind die Ländereien fast sämtlich guter Qualität.

Es findet vorausichtlich nur dieser Termin statt, und wird bei irgend annehmbarem Gebote sofort der Zuschlag erteilt.

C. Wettermann, Aukt.

Dalsper. Die Witwe des weil. Zimmermanns Dieder. Nischer zu Dalsper läßt am

Donnerstag, den 22. Sept. d. J.,

nachm. 4 Uhr.

bei Kuls' Gasthause in Dalsper:
1 milchg. Kuh,
1 tied. Kuh (Nov. b. J. fallend),
2 zweij. tied. Ouenen,
2 Rindquenen,
2 Kälber,
2 Schweine,
1 Schaf mit 1 Lamm,
ca. 10 Fiehmen Roggen und
ca. 8 Fiehmen Hafer

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Nach Beendigung des Verkaufs läßt Verkäuferin:

1 die zu Dalsper belegene Röterei nebst Gartenland,
2 ca. 15 Sch.-S. Ackerland
und
3 das Nachgras einer ca. 3 Jüd großen Weide

öffentlich zur Verheuerung aufsetzen, und zwar die Röterei und das Ackerland auf mehrere Jahre.

Der Roggen lagert bei Georg Slogstein Ww. in Dalsper und der Hafer bei D. Grube Ww. dazulbst, und wollen Käufer diese Früchte vorher ansehen.

Kauf- und Heuerliebhaber werden freundlich eingeladen.

Ch. Schröder.

Verkauf von Buchweizen zc.

Zwischenahn. Am **Donnerstag, den 22. Septbr. d. J.,** nachm. 4 Uhr anf.

soll auf dem Torfwert in Speden eine Fläche Buchweizen, etwa 25 Scheffel, sowie eine Fläche Nachgras in Abteilungen mit Zahlungsfrist verkauft werden, wozu Kaufliebhaber einladet

G. Lude.

S a n s mit Veranda und Garten, Katharinenstr. 4, zu verkaufen.

G. von Gruben, Dierbartstr. 9.
Obernburger-Renenwege. Zu verk. ein schönes Villenkathl.

H. Ahlers.
Höven bei Wardenburg. Zu verkaufen ein schwarzer Wallach, fromm und zugfest.

Grane Haare

(Kopf- und Barthaare) erhalten eine schöne, echte, nicht schmutzende, helio oder dunkle Naturfarbe durch unser garantiert unschädliches Original-Präparat „Crimin“ (Gesetzlich geschützt). Preis 3 Mk. Funke & Co., Parfümerie hygienique, Berlin S., Prinzessinnenstr. 8.

Westerfede. Ueber Forderungen an den Rötter J. Sprock zu Westerfede erbitte mir bis zum 1. Oktober d. J. Rechnung.

C. Wettermann, Aukt.
Zu verkaufen auf sofort und billig bellbraune Kuh, 12jährig, groß, sehr dauerhaft, im Kaisermander tadellos benützt.

Donnerstagsstr. 60.

Musik-Automaten.

Große Auswahl am Lager, Blumenstr. 29, zu denkbar billigsten Preisen.

Oldenburg i. Gr. Hegeler & Ehlers.

Abteilung C, Musik-Automaten.

J. A. H. Ness jr., Käse-Engros-lager,

Oldenburg i. Gr.,

ältestes und größtes Geschäft dieser Branche hier am Platze,

Kontor: Ziegelhofstr. 5, Fernsprecher 147, Lager: Grünestr. 19,

empfehle

sämtliche Sorten Käse,

Spezialität: **Holsteiner Käse.**

Durch Abschluß mit ca. 20 Meiereien bin ich jederzeit in der Lage, sofort die größten Aufträge anzuführen, da stets ein großes Lager unterhalte. Bitte deshalb meine werten Kunden um weitere regelmäßige Nachbestellung, prompte, billige Bedienung zusichernd.

H.C.F. DESSERT HANNOVER

Spezialitäten der **Hannoverschen Cakes-Fabrik**

ÜBERALL ZU HABEN

OHNE GLEICHEN

Für den Frühstückstisch:
Orangen-Marmelade

Für den täglichen Consum:
Leibniz-, Albert-Cakes
Mischungen I bis IV
Cakes-Zwieback

Für Dessort:
Dessert-Mischung
Petits Fours
Hannov. Biscuits
Patience, Suez, Othollo
Dessert-Marmeladen
Apfelsinen-Schnitte
Citronen-Scheiben

Zu Eis:
Dessert-Waffeln
Ohne Gleichen
Ohne Gleichen mit Chokolade

Zu Wein:
Lorne, Champagner-Eiscult

Da sämtliche Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison nunmehr eingetroffen, erlaube ich mir, meine geehrte Kundschaf auf mein reichhaltiges Lager in

Anzug-, Paletot- und Hosen-Stoffen

anmerksam zu machen, und bitte bei Bedarf um geeignete Berücksichtigung.

H. Pamppe, Schneidermstr., Kurwischstr. 18.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß jedes Konsumvereinsmitglied von jetzt an

schwarzen Grabetorf fuderweise erhalten kann. Probe und Preis sind in jeder Konsumstelle ausgelegt.

Johann Böjeler, Wieselstedter Hof, Alexanderstraße 3.

Verpachtung.

Zwischenahn. Chr. Gullmann hief. beabsichtigt sein zu Speden, unweit Zwischenahn belegenes Wohnhaus, enthalt. 3 Stuben, Küche und 2 Kammern, mit Antritt zum 1. Mai l. J. auf mehrere Jahre zu verheuern. Land kann Heuermann plm. 5 Scheffel, dabei erhalten.

Termin zur Verheuerung ist auf **Sonnabend, den 24. Septbr.,** nachm. 5 Uhr, in Kapels Wirtshaus zu Speden angelegt.

J. H. Gierichs.
Dürgerfelde. Zu verkaufen eine Pflanze zum Schlachten. Schützenweg 11.

Frische Delfuchen

J. D. Willers.

Frische Flomen,

Postfoll, 9 Pf., Netto 6 Mk inkl. Verpackung und franco jeder Post-Station, versendet jeden Dienstag frisch, unter Nachnahme,

H. Koopmann, erste Zwischenahner Wurfabrik mit Dampfbetrieb.

2 junge Zedelhunde,

reine Rasse, sind zu verkaufen. **Zammfel, 1. Chrenstr. 33, oben.**

Zur Saat empfehle schönen Schlanstedter Roggen.

Th. Brauer.
In Auftrag habe ich eine

Schanfbude

unter der Hand preiswert zu verkaufen. **Obernburg, Schulstr. 22.**

Eine flottgehende Ziegelei,

nahe bei Oldenburg gelegen, ist preiswert zu verkaufen oder zu vermieeten. Land kann nach Belieben beigegeben werden. **Ofteren unter N. 844 an F. Dittmers Annoncen-Expedition, Oldenburg i. Gr.**

ELEKTRA
Fachschule f. Elektrotechnik
verbunden mit großer Fabrik- und Lehrwerkstätten.
Abgerundete vielseitige Ausbildung, in Theorie und Praxis.
Keine Vorbildung erforderlich. Prospekt kostenfrei.

HAMBURG

Unerreicht

Schrotmühle

mit **Diamant-Stahl-Zahnung.**

Schrotapparat garantiert bedeutend härter und widerstandsfähiger als der beste Hartguß oder die beste Zeile.

Für Hand, Göpel u. Motor sehr leichter Gang bei großer Leistung.

Der Schrotapparat ist unempfindlich gegen kleine Steine, Röll zc.

Beste Mühle zum Fein- u. Grobschrotten für alle Fruchtarten.

Leistung 18—20 Centner flündlich. Mittlere Leistung, bis der Schrotapparat stumpf ist, 900 Centner.

14 Tage Probezeit.
M. L. Reyersbad.

Zahn-Atelier

von Frau **Brinkmann, Langestraße 68** (neben Hotel Fischer).
Behandlung ev. schmerzlos. Niedrige Preise.

Große Betten 12 Mk.

mit rothem, grau-rothem oder weiß-rothem Julett mit gereinigten neuen Federn (Eisenbett, Anterbet und zwei Kissen). In besserer Ausführung . . . 15.— bedeckten 14-fach . . . 20.— bedeckten 2-fach . . . 25.—

Verband bei jeder Verpackung gegen Beschädigung oder Verlust gefahrt. **Heinrich Weisberg, Berlin NO, Landbergerstr. 28.**
Preisliste gratis und franco.

Honig

in Körben und Fässern kaufe zu hohen Preisen. Preis wird auf vorherige Anfrage mitgeteilt.

Sternberg,

Alexanderstraße 2.

Lepsin — Dr. Rosenberg

— 2 neue Gem. Körper —
0,4 Formamid-Sulfonlaures Zink (2:2:1), 0,05 Natrium-Natrium (1:1), 99,55 dist. Wasser.

Harn- u. Blasenleiden

(akut u. chronisch) in kurzer Zeit beseitigende unschädliche Injektionsflüssigkeit, hergestellt in **Dr. med. Rosenberg's Chemisch. Laboratorium, Berlin N, Anklamerstr. 48.**

2 Fl. 2,40 Mk. inkl. Porto.
Adress. Zu verk. ein gutes Kullerfalk. **Maurer Joh. Sachoff.**